

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Hausanschrift
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 164.

Montag, 19. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement wird angenommen.

Mitteilungen für die Nummer des Abgabetages bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Vom 21. Juli bis mit 16. August finden auf dem Truppenübungsplatz Zeithain größere Kavallerieübungen statt.

Da für einzelne sich während dieser Übungen auf dem Platz aufhaltende Personen die Gefahr, übertritten zu werden, nahe liegt, so wird auf die an den Grenzen des Truppenübungsplatzes aufgestellten Warnungstafeln, nach welchen das Betreten des

Truppenübungsplatzes außerhalb der öffentlichen Wege verboten ist, hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Großenhain, am 17. Juli 1909.

499 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Um 22.7. 09, 11 Uhr vorm. kommen auf dem Kasernenhof des 3. Feldart.-Rgt. Nr. 32

drei dienstunbrauchbare Krümperpferde zur Versteigerung.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 19. Juli 1909.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 20. Juli 1909, nachmittags 6 Uhr. 1. Ergebnis der vorgenommenen Revision sächsischer Rässen. 2. Ratsbeschluß, betreffend die Festlegung der staatlichen Flurgrenze gegen die Elbe von Rainsstein 186 elbabwärts. 3. Ratsbeschluß, betreffend die Anlegung einer Selbsttränke im Ochsenstall des Rittergutes Göhlis und Verwilligung der veranschlagten Kosten von 3000 Mark. 4. Ratsbeschluß, betreffend die Vornahme von Reparaturarbeiten am Schulgrundstück an der Goethestraße und Verwilligung der Kosten von 750 Mark. 5. Ratsbeschluß, betreffend die Verwilligung eines Beitrages dem Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreich Sachsen. 6. Ratsbeschluß, betreffend die Festlegung der den Quartiergebäuden bei Einquartierungen zu gewährenden Entschädigungen. 7. Stadträtisches Eruchen um Vorschläge zur Vornahme von Bezirksvorsteherwahlen. 8. Beratung des Entwurfs einer neuen Schlachthofordnung. 9. Mitteilungen. 10. Nichtöffentliche Sitzung.

— Der Gewerbeverein wird sein Stiftungsfest, das am 12. Juli wegen ungünstiger Witterung ausfiel, morgen abend im Stadtpark abhalten.

— Im gestrigen Sonntag war uns endlich wieder einmal ein richtiger Sommertag beschieden. Sonnenchein und Wärme, die wir schon seit Wochen vermissten, brachte er uns in reichem Maße. Neben einem Wetter wie dem gestrigen vergibt man so manche ausgestandene Unbill, zumal wenn es einen Sonntag auszeichnet. Auch unsere kleinen, denen die "Sächsische Fecht-Schule" auf dem Schützenplatz ein so schönes Sommerfest arrangiert hatte, werden nun Petrus wegen seiner Unzert vor acht Tagen nicht mehr böse sein. Die gespannten Hoffnungen all der Kinderherzen gingen ja gestern umso schöner in Erfüllung. Der Aufzug der Kinder konnte sich diesmal unbehelligt vom Regenwetter durch die Straßen bewegen. Festlich gekleidet und hübsch geschmückt zog die städtische Schütz unter den schneidigen Rändern einer Musikkapelle einher, voran zwei Herolden in mittelalterlicher Tracht. Auf dem Schützenplatz herrschte nach der Ankunft des Juges während des ganzen Nachmittags und bis in den Abend hinein das fröhlichste Leben. Das Vogel- und Sternschießen und die Spiele der Kinder wurden unter großem Jubel der Kinderschar abgehalten. Die beiden Fußballons (Riesenförmige), die nachmittags 6 Uhr aufsteigen sollten, mußten leider das Schicksal des ersten Beppelini's Fußschießens teilen: sie verbrannten. Erfreulicherweise hatte sich das Fest eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, sodass die Einnahmen den aufgewendeten großen Kosten entsprechen dürften. Die abends zur Verstellung gekommenen Gewinne und Geschenke wurden von den Kindern glückstrahlend entgegengenommen. Den Beschluß des Festes bildete nach einem vorhergegangenen reizenden Kindertreiben ein Kampfeneingang der kleinen bis zum Albertplatz und das Abbrennen eines schönen Feuerwerkes, das viele Zuschauer angelockt hatte und viel Aufmerksamkeit fand. Somit in allen seinen Teilen bestens verlaufen, wird das Fest sicherlich bei jung und alt in schönster Erinnerung bleiben. Für die aufgewendeten Kosten und Mühen wird man aber dem Verband Riesa der "Sächsischen Fecht-Schule" am besten dadurch Dank wissen, daß man auch in Zukunft seine Bemühungen tatkräftig und freundlich unterstützen wird.

— Als erste von den neubewilligten Konsumsteuern werten am 1. August d. J. der Soll auf Kaffee und Tee in Kraft. Der Soll auf Kaffee wird um 20 M. auf gerösteten Kaffee um 25 M. pro 100 Kilogramm erhöht. Auf Tee tritt eine Erhöhung des Soles von 25 M. auf 100 M. pro 100 Kilogramm ein. Die gehobenen Körperhaften haben auch beschlossen, daß am 1. August d. J. überall Nachverzahlung eintritt und haben

diesem Beschuß auf Antrag des Abg. Gothein rückwirkende Kraft verliehen. An diesem Tage müssen also sämtliche Käff in Kaffee und Tee nachverzollt werden und erhöht sich der Kleinverkaufspreis dadurch sofort bei Kaffee um 10 M., bei geröstetem Kaffee um 12 1/2, Pf. bei Tee um 37 1/2, Pf. das Pfund. Es lohnt sich daher von der Bestimmung des Gesetzes Gebrauch zu machen, die für jede Haushaltung für je 10 Kilogramm Kaffee und Tee Nachzollsreiheit gewährt und ist daher unseren Haushalten nur zu empfehlen, ihren Bedarf für die nächste Zeit noch vor dem 1. August zu decken.

— Wie förderlich nach der langen Trockenperiode der Regen der letzten Wochen auf die Vegetation gewirkt hat, beweisen einige uns überbrachte Hafer- und Roggenhalme. Besonders der Hafer ist sowohl im Stroh (Länge 150 cm), als auch in der Ähre sehr gut entwickelt. In unserem Bezirk jenseits der Elbe haben übrigens vorige Woche die Erntearbeiten begonnen, so in der Zeithainer Gegend. Der Roggen steht bereits in Puppen.

— Der Verband Riesa der Sächsischen Fecht-Schule, der gestern mit einem Sommerfest einer zahlreichen Kinderschar eine große Freude bereitete, hat heute ebenfalls ein Werk der Nächstenliebe begonnen. Der Verband veranstaltet jetzt für 25 Kinder eine Milchpflege, die sich auf drei Wochen erstrecken wird. Die Kinder sammeln sich täglich früh 7 Uhr im Schützenhaus und wandern gemeinsam in Begleitung von Ausschukpersonen des Verbandes nach Bergendorf, woselbst ihnen ein Milchstillsüd verabreicht wird. Um 10 Uhr erhalten die Kinder ein zweites, aus etwas Brot und Brot bestehendes Frühstück und um 12 Uhr das Mittagessen. Der Vormittag wird bei Spielen und sonstiger Unterhaltung verbracht, nach dem Mittagessen aber werden die Kinder vorläufig entlassen. Abends erhalten die Kinder dann nochmals Milch, die ihnen in der hiesigen Molkerei verabreicht wird. Mögen die beteiligten Kinder nach den Ferien den Schulunterricht neugestellt antreten. Die Kosten, die dem hiesigen Verband durch die Veranstaltung der Milchpflege erwachsen, belaufen etwa 400 M. Der Sächsische Fecht-Schule, die so eifrig bemüht ist, nach vielen Seiten wohlzutun, wäre die Unterstützung weiterer Kreise sehr zu wünschen. — Heute früh wurden die Kinder gewogen; dazu sei bemerkt, daß ein Knabe im Alter von 7 Jahren nur 30 Pfund wog. Auf das Resultat am Schlusse der Milchpflege darf man wohl gespannt sein.

— Von einem hiesigen 12-jährigen Schülknaben ist dieser Tag aus einem Jagdett, daß im Hof des hiesigen Pferdebahndepots an einer Ecke hing, eine Uhr im Wert von 8 M. gestohlen worden. Die Uhr wurde in einem Sessel versteckt aufgefunden und konnte dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

— Der Zug ins Freie, den das gestrige Sommerwetter veranlaßte, machte sich besonders bei dem Besuch der gestrigen Theatervorstellung bemerkbar, der nur ein recht mäßiger war. In Szene ging Ferdinand Raimund: "Der Verschwender". Raimund ist der Meister des Wiener Volkstheaters und "Der Verschwender" ist sein bestes Werk. Das Stück verfügt über viel Gemil und fröhlichen Humor. Zum Schaud gereichten ihm besonders die von Konrad Kreuter komponierten Lieder, vor allem das "Hobellied" Valentins. Die Aufführung gestaltete der Direktor wieder, mit ihrer Bühnenausstattung zu brillieren. Die Aufführung selbst gelang ebenfalls bestens, vielleicht hätte bisweilen das Zusammenspiel und die Beherrschung des Textes noch etwas besser sein können. Den reichen Herren von Flottwell, der sein ganzes Vermögen verschwendet und schließlich als Bettler zurückkehrt, gab Herr Baumberger recht ansprechend. Herr Direktor Peinert verkörperte die Rolle des Valentins, des einzigen Mannes, der seinem Herrn auch in bessern Unglück treu geblieben ist. Die Rolle ist die Krügerin des Humors des Stücks, und nach der Devise: "Ihr sollt und müßt lachen!", holte Herr Dir. Peinert so ziemlich alles aus ihr heraus, was heraus-

zuholen ist. Er verstand es, die Lehmussteine der Zuhörer herumzugeben, daß sie mindestens "weich wie Butter" waren. Die übrigen Rollen sind weniger von Belang. Die Kanaille Wolf (Kammerdiener bei Flottwell), den sein Herr fast immer am besten behandelt hat und der bei der Heimkehr Flottwells als Bettler im Schlosse herrscht, gab Herr Egmont Wolf, die Rolle des gekränkten Kammermädchens und späteren Frau Valentins Rosa Erdstein Elsa Wallburg in der an ihr gewohnten lobenswerten Ausarbeitung. Als Fee Chevaliane sprach Fr. Reif wieder vorzüglich an und als ihr dienstbarer Kellner Uzur, der in ihrem Auftrag einen Teil von Flottwells Vermögen gesammelt hat und es diesem in dem Augenblick wiedergibt, als er (Flottwell) sich das Leben nehmen will, leistete Herr H. Peinert ebenfalls recht gutes. — Die Sonnenabendvorstellung war gut besucht; dem Spiel des Ensembles wurde freundliche Anerkennung gezeigt. — Da nur noch wenige Vorstellungen stattfinden, sei der Besuch der künftigen Aufführungen empfohlen.

— Bei derziehung der ersten Geldlotterie zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrtsseinrichtungen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbund sind am zweiten Biehungstage folgende größere Gewinne gezogen worden: 3000 M. auf Nummer 19850; 2000 M. auf Nummer 75140; 500 M. auf die Nummern 73147, 73277; 300 M. auf die Nummern 38718, 52714, 59609, 66651, 67987, 90081; 200 M. auf die Nummern 9198, 16587, 17329, 31580, 52587, 61305, 79006, 83685, 84519, 94676, 132558, 138644, 142881; 100 M. auf die Nummern 2818, 18594, 17248, 20934, 21130, 33063, 27466, 40111, 58293, 68253, 80547, 82270, 87435, 90533, 96742, 113168, 142698, 146368, 147727. Am letzten Biehungstage wurden gezogen: 10000 M. auf die Nummer 28590; 3000 M. und 5000 M. Prämie auf die Nummer 107457; 500 M. auf die Nummer 83320; 300 M. auf die Nummer 49450; 200 M. auf die Nummern 95429, 144231 und 100 M. auf die Nummern 7957, 28986, 32677, 66618, 95480, 134814, 136475. Ohne Gewähr. Der Hauptgewinn kam nach Dresden, die Prämie nach Reichenbach i. B.

— Gegen die großen Hutmäntel der Damen wendet sich eine polizeiliche Verfügung der Stadt Chemnitz. Es wird darauf hingewiesen, daß die Tücherin beratlicher Hutmäntel sich nicht nur einer Überstezung der Bestimmungen der Straßen-Polizeiordnung schuldig machen, sondern auch leicht mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen und ferner für Schaden haftbar gemacht werden können.

— Im 9. städtischen Wahlkreise (Döbeln, Waldheim, Böhlen, Müglitz) stellt die Mittelstandvereinigung den Dresdner Glaserobermeister und Stadtverordneten Weißlich auf. Außer diesem von der konservativen Partei unterstützten Mittelstandsbünden sind noch aufgestellt: Fabrikbesitzer Dr. Konrad Riehmann-Waldheim und Weißlicher und Stadtverordneter Clemens Wieweg-Döbeln (sog.). — Im 26. ländlichen Wahlkreise (Bezirke Döbeln, Böhlen, Müglitz) landbürgerliche Rittergutsbesitzer Schade-Gärtig (Ob. d. Ldw., konf.) und Ortsrentenassessoren Spindler-Döbeln (sog.).

— Dem 1. Husaren-Regiment "König Albert" Nr. 18 sind von dem Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg 1000 Mark zur Erweiterung des Unterstützungs-fonds für Offiziere überwiesen worden. Ferner sind der 9. Kom. des 8. Inf.-Regt. Nr. 102 "Prinz Regent Luitpold von Bayern" von dem Hauptmann a. D. Sebler in Dresden 500 Mark mit der Bestimmung schenklungsweise übergeben worden, die Binsen alljährlich am Biehungstage des Regiments möglichst zu Unterstützungen für die Kompanie zu verwenden.

— Das Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 8. d. M. darauf hingewiesen, wie bei der Aufstellung der Landtagswahlzettel die Spalte 5 des Formulars so auszufüllen ist, daß kein Groschel darüber

aufzutunnen kann, ob es sich um eine selbständige Person, um einen Angestellten im Sinne von § 11a, b des Wohlgeschäfts oder um einen Arbeiter handelt. Als Beispiel ist angeführt worden, daß der Eintrag nicht bloß „Schneider“, sondern entweder „Schneidermeister“ oder „Schneiderschule“ lauten müsse ic. Wie wir hören, ist durch das Beispiel, daß in der Meisterschaftsverordnung angeführt werden ist, bei einigen Innungsmästern die Beschriftung auch genügt worden, daß jeder, der das Schneiderhandwerk selbständig betreibt, nun als Schneidermeister auch dann in die Wohlgeschäfts eingetragen sei, wenn er kein Recht zur Führung des Meisterschafts habe, und daß Deute dadurch verletzt werden könnten, sich unberechtigt des Meisterschafts zu bedienen. Diese Beschriftung ist durchaus unbedenklich. Erfärlt kann jemand, der kein Recht auf den Meisterschafts hat, solches Recht nicht daraus ableiten, daß er in der Landtagswahlkartei irrtümlich als Meister eingetragen ist. Sowohl ist dies die Behörden durch die Verordnung vom 8. Juli d. J. in seiner Weise gehalten, jeden Schneider, der nicht Geselle ist, in der Wählerliste als „Meister“ zu bezeichnen. Sie werden vielmehr nur diejenigen Stimmberechtigten Meister zu nennen haben, die es wirklich sind, und solche Schneider, die nicht Schneidermeister sind, als „selbständige Schneider“ oder in irgendwelcher sonstigen Weise eingetragen haben, die deutlich zum Ausdruck bringt, daß der in Frage kommende Stimmberechtigte das Gewerbe selbständig ausübt, ohne Meister zu sein.

* Zum 500jährigen Jubiläum der Universität Leipzig gibt das „Schwarze Brett“ Leipziger Mitteilungen, daß einzige an der Universität erscheinende Organ, eine Nummer heraus mit künstlerisch ausgestalteter Umschlagzeichnung von Prof. Hirsch Leipzig aus folgenden Beiträgen: „Geheimrat Lamprecht“ Leipzig; die geistesgeschichtliche Bedeutung der Universität Leipzig; „Geb. Regierungsrat Euler-Münster“ der Auszug der Prager Studenten und die Gründung der Universität Leipzig; Professor Kochsche Leipzig; die kulturgeschichtliche Stellung des älteren Leipziger Studententums; Professor Holz Leipzig; die Schulmuster der Universität Leipzig; Privatdozent Dr. Braun Leipzig; Wilhelm Wundt; Dr. Hanisch-Charlottenburg und Dr. Roth Leipzig; die Geschichte der Leipziger Freien Studentenschaft. Die Nummer enthält ferner ein Festprogramm des Jubiläums, besonders des historischen Festzugs; sie erscheint am 26. Juli. Die Bestellung kann bis zu diesem Tage gegen Entsendung von 40 Pf. pro Nummer an die Geschäftsstelle der Leipziger Freien Studentenschaft (Augusteum, Zimmer A) erfolgen; nach dem 25. Juli erhöht sich der Preis auf 70 Pf.

* Um den Besuchern der anläßlich des Leipziger Universitätsjubiläums stattfindenden Feierlichkeiten am Festzugstage eine spätere Rückfahrt gelegenheit zu bieten, wird die Staatsbahndirektion in der Nacht vom 30. zum 31. Juli Sonderzüge von Wurzen nach Riesa ablassen. Der Sonderzug nach Riesa schließt an den nachts 12 Uhr 35 Min. von Leipzig-Dresden, Bf. abgehenden Wurzener Vorortzug, der 1 Uhr 19 Min. in Wurzen ankommt, an, verläßt Wurzen 1 Uhr 21 Min. und trifft unterwegs an allen Stationen anhaltend, nachts 1 Uhr 57 Min. in Olitz und 2 Uhr 14 Min. in Riesa ein. Der Sonderzug kann auf die gewöhnlichen Fahrkarten 2. und 3. Klasse benutzt werden.

* Der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden hat sehr erfreuliche Folgen zu verzeichnen. Zwei Händler mit orientalischen Waren, die seit Jahren auf der Pragerstraße in Dresden Ausverkäufe veranstalteten, haben sich dem Verein gegenüber zu einer erheblichen Bußzahlung und zu dem Versprechen, ein Jahr lang keine Ausverkäufe zu veranstalten, verstanden, und ein gewerbemäßigiger Konkurs-Ausverkäufer hat sich auf die Klage des Vereins hin zur Entfernung aller nachgehobenen Waren aus den Ausverkäufen und zur Tragung aller Kosten verpflichtet. Ein „Direktor“ der eines „Export-Handels-Zentrals“ gegründet hatte und damit Verwuschlungen mit dem „Exportverein im Königreich Sachsen“ herbeigeführt, ist vom Verein der Königlichen Staatsanwaltschaft angezeigt worden, die auch das Verfahren gegen ihn im öffentlichen Interesse übernommen hat. Der Verein hat sodann beschlossen, die Kenntnis des neuen, sehr scharfe Bestimmungen gegen das unlautere Ausverkaufswesen enthaltenden Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 9. Juni 1909 durch eine Broschüre weiteren Kreisen zu vermitteln.

* Der erste Unterrichtskursus in der Maschinenkunde für sächsische landwirtschaftliche Arbeiter hat sein Ende erreicht. Die Beteiligung war eine recht rege. Es wurde mit den einfachsten Geräten (Bodenbearbeitungsgeräte) angefangen und mit Dreschmaschinen und Motoren ausgehend. Der Unterrichtskursus wurde im Namen des Landeskulturrates vom Professor Dr. Streder, dem Geschäftsführer der Maschinenprüfungskommission zu Leipzig, durch eine Ansprache eröffnet. Wahrsch. ging es an die praktische Arbeit und wurden zunächst Geräte und einfache Maschinen auseinander genommen und eingehend erläutert. Die Arbeit wurde in den folgenden Tagen in gleicher Weise fortgesetzt und so nach und nach alle wichtigen Maschinen des landwirtschaftlichen Betriebes in den Kreis des Unterrichts eingesogen. Der größte Wert im Unterrichtskursus wurde auf die praktische Unterweisung der Arbeiter gelegt, da die sachgemäße Behandlung der Maschine nur durch praktische Handgriffe an der selben gelernt werden kann. Nach dem Erfolg dieses ersten Unterrichtskursus ist zu erwarten, daß solche praktische Kurse von grohem wirtschaftlichen Wert sind, sobald sie als dauernde Einrichtung beibehalten werden und dadurch allmählich ein Arbeiterstaat herangeführt wird, der mit Maschinen umzugehen versteht.

* Der Verband Sachsisch-Thüringischer Weberzeien hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, die Vorlesungen des Verbandes Sachsischer Industrieller

und des vor kurzem begründeten Verbandes Thüringischer Industrieller dadurch zu unterstützen, daß er für seine sämtlichen Mitglieder die Mitgliedschaft in den beiden Verbänden erwirken hat. Der Verband Sachsischer Industrieller erhält hierdurch eine Zahlung um 149, der Verband Thüringischer Industrieller eine solche um 114 Fabrikbetriebe. In den Vorstand des Verbandes Sachsischer Industrieller werden als Vertreter des Verbandes Sachsisch-Thüringischer Weberzeien die Herren Reichstagabgeordneter Stadtarzt Robert Metzel in Mylau und Fabrikbesitzer Robert Baum in Meerane, in den Verband Thüringischer Industrieller die Herren Kommerzienrat Rusch in Greiz und Herr Fabrikbesitzer Dubold, i. G. Fode & Dubold in Gera, delegiert werden.

* Nach dem am 1. Juli 1908 in Kraft getretenen Gesetz über die Abänderung des Stempelsteuergesetzes unterliegen laut Tarifstelle 31 künftig in Jahren 8 Jagdscheine einer Staatsstempelsteuergabe von 7,50 M. und Tagesscheine einer einer solchen von 1,50 M. Dagegen sind Duppel-Jagdscheine und unentgeltlich ausgestellte Jagdscheine von Stempelgebühren befreit. Es kosten demgemäß fortan Jahresjagdscheine 22,50 M., Tagesscheine 6,50 M. (bis her 5 M.).

* Der Reichstag hat noch kurz vor dem Sessionsschluss einen Gesetzentwurf endgültig angenommen, der gemäß einem Antrag des Grafen Oriola den Kriegsteilnehmern die Gewährung eines Veteranenehrensoldes sicherstellt. Nach dem Gesetz werden alle Kriegsteilnehmer, welche Unterstützungsbedürftig oder über 60 Jahre alt sind und deren Einkommen im Jahre die Summe von 600 M. nicht erreicht, jährlich eine Gehilfe von 120 Mark erhalten. Anträge auf Bewilligung der Gehilfe sind an die Ortsbehörde des Wohnortes zu stellen.

* Die Bündholzäcker werden teurer! Die Bündholzwärfenfabriken haben auf ihre Produkte vom 10. Juli ab bereits einen Aufschlag von 50 Prozent gelegt, da die Nachfrage so groß war, daß die Zahl der Arbeitskräfte lebendig verstärkt wurde.

* Das Parteiorgan der Nationalliberalen Sachsen, das Nationalliberale Vereinsblatt, bringt einen scharfen Artikel gegen die Konservativen, der von Landtagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Heitner unterzeichnet ist. Es wird der Vorwurf wiederholt, daß es die konservative Partei sei, die im Reiche eine neue Herrschaft des Zentrums herbeiführe, und daß sie, wenn sie auch für die Schiedsgerichte eingetreten sei, doch mit den preußischen Konservativen in der Frage der Notierungssteuer, der Wahlzensussteuer und des Kohlenausfuhrzolls übereinstimme. Im Anschluß hieran wird die nachdrückliche Bekämpfung der Konservativen bei den Landtagswahlen angeläufigt. Bei den diesjährigen Landtagswahlen gelte es, die bisherige konservative Mehrheit zu beseitigen und eine liberale Mehrheit zu erringen. Das liegt im Interesse des ganzen Landes und des ganzen Volkes. Denn, so heißt es weiter: wir bekämpfen die Konservativen doch nur deshalb, weil wir überzeugt sind, daß sie überall, ja ganz besonders in Sachsen, die konservative Richtung den Bedürfnissen des modernen Staatslebens nicht gerecht zu werden vermögen und so auf die Dauer dem Volke zum Schaden gereichen müßt. Dieser zu unbedingt notwendige und deshalb mit allem Nachdruck zu führende Kampf sei ein Kampf der Weltanschauungen; er dürfe aber gerade deshalb nicht persönlich, sondern muß rein sachlich und ohne Vereinzelung unnötiger Schärfe geführt werden. Es sei dabei nicht zu vergessen, daß bei den eigenartigen Parteiverhältnissen Deutschlands ein Zusammenspielen, wie es bisher nötig gewesen, auch häufig wieder nötig werden könnte.

* Berlin. Der Wirtschaftsgeschäftsführer Krauspe ist am Mittwoch nachmittag beim Wagenrilden im Eßpavillon zwischen Stadt und Wasser eingeklemmt worden, wodurch er am rechten Auge verletzt wurde.

* Ostholz. Ein bedeutender Unfall hat sich an einem Neubau an der Milchstraße ereignet. Das dreistöckige Haus hat einen turmartigen Aufbau, an dem die Deute des Klempnermeisters Schumann beschäftigt waren. Unter ihnen befand sich auch der Lehrling Jenisch, ein Sohn des Klempner Jenisch. Eine Leiter auf dem Gerüst kam ins Muscheln und Jenisch stürzte in die Tiefe, wobei er im Hallen mehrmals auf das Gerüst aufflog. Er wurde bewußtlos vom Platz getragen. — Vor einem Monat überfahren wurde das vier Jahre alte Tochterchen der Butterhändlerin Klein. Das Kind erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen am Kopf.

* Ralzreuth. Mittels eines Schlagmesser brachte sich Sonnabend in den zeitigen Morgenstunden der hiesige Gasfachbesitzer S. lebensgefährliche Schnittwunden in Hals und Schläfen bei. An dem Zustromen des Verletzten wird gesagt.

* Weiden. Die Stadtverordneten stimmen einem Ratsbeschuß, einen städtischen Arbeitsschluß zu geben, zu. Wer zu errichtende Arbeitsmehrheit ist allgemein und unentgeltlich. Es ist auf den Stadtbezirk Weiden nicht beschränkt.

* Böhlen. Der Biggarrenmacher Johann Richard Oswald aus Frankenbergs, der von einem als willensschwach bekannten Schriftsteller in Böhlen nach und nach 200 Mark erpreiste, indem er ihn fälschlich intim intime Beziehungen zu seinem Cousin beschuldigte, und auch bei einem anderen Löbelner Einwohner Expressungen versuchte, wurde von der Strafammer Löbeln zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Cyrikerlust verurteilt.

* Dresden. Der König, der sich mit seinen Kindern in Gieß befindet, erfreut sich des besten Wohlseins.

* Dresden. Eine außerst humoristische Episode hat sich auf dem jüngst in Dresden stattgefunden internationalen Photographen-Kongress zugestellt. Die Stadt Dresden hatte die Festteilnehmer zu einem Begegnungsabend nach dem städtischen Ausstellungspalast eingeladen und es war unter den Mitgliedern des Vorstandes des

Kongresses die Vereinbarung getroffen worden, daß der Professor Dr. Emmerich aus München, der auch die Handlungen des Kongresses leitete, den Toast auf die Stadt Dresden und ihr Oberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Heinrich Beutler, ausbringen sollte. Professor Dr. Emmerich war hiermit einverstanden. Er kannte Herrn Beutler als einen „taffrächtigen“ Mann und wollte ihn als solchen auch in seinem Toast schildern. Soher aber hatte Dr. Emmerich seine Rede sehr länderlich zu Papier gebracht und diese machte nun im Kreise der Vorstandsmitglieder des Internationalen Photographentages die Runde, um festzustellen, ob an der Fassung und dem Inhalt des Toastes irgend etwas auszusehen sei. Von den „Photographen“ erfolgte kein Widerprotest, wohl aber wurde Herr Professor Dr. Emmerich von anderer Seite, und zwar von einer dem Herrn Oberbürgermeister Beutler nahestehenden, auf einen Passus in der zu haltenden Rede aufmerksam gemacht, der geeignet sein könnte, dem Herrn Oberbürgermeister zu missfallen. Derselbe hatte nämlich folgenden Wortlaut: „Man braucht ihn (nämlich den Herrn Oberbürgermeister) ja nur anzusehen, um zu fühlen, daß sich die Tochter selbst, da sieht derjenige, dem der eingesessene Dresden, der diese Tochter schätzt und liebt, den Titel „Seine Energie“ beigelegt hat.“ — Dieser Passus wurde in der niedergeschriebenen Rede des Herrn Professor Dr. Emmerich gestrichen, denn der Dresdner Oberbürgermeister, der in der Tat ein sehr taffrächtiger und tüchtiger Mann ist und dem die Stadt sehr viel zu danken hat, hält diese Bezeichnung „Seine Energie“ sehr ungern, obgleich seine Untertanen diesen Titel sehr oft anwenden. Interessant wäre es, zu erfahren, wer dem Münchner Professor wohl diesen Titel vertraut haben mag.

* Dresden. Zum Unfall der Prinzessin Johanna Georg wird noch gemeldet: Der Unfall ereignete sich dadurch, daß das Automobil, in dem sich die Prinzessin befand, gegen einen Baum stieß, wobei diese am Kopf verletzt wurde. Das Bettende der Prinzessin Johanna Georg, die eine gute Nacht verbrachte, ist sehr gut. Die leichte Kopfwunde ist vom Arzt verbunden worden. Die beiden Damen, die mit der Prinzessin im Automobil fahren, waren mit dem Schaden davon. — Die Prinzessin von Wales durfte nach den bisherigen Bestimmungen in der zweiten August-Woche dieses Jahres in Dresden einsteigen, um ihre Tochter, die Großherzogin Witwe von Mecklenburg-Strelitz, zu besuchen. Vor der Rückkehr nach England wird die Prinzessin voraußichtlich auch dem König und der Königin von Württemberg auf ihrem Schiffe am Bodensee einen kurzen Besuch abstatte. — Prinz Otto Friedrich von Preußen unternahm am Sonnabend von Dresden aus eine Fahrt nach Meißen und Rötha. Gestern besuchte der Prinz die Festung Königstein, die Lichtenhauser Wasserfälle und den Ruhstall in der Sächsischen Schweiz. Die Rückfahrt erfolgte mittels Sonderfahrtsschiff von Schonau aus. — Am Freitag nachmittag ereignete sich beim Bahnbau Mügeln-Niederndorf ein schwerer Unglücksfall. Eine Vore eines beladenen Baugrubenzugtrucks stürzte plötzlich um und begrub den Begleiter derselben unter sich. Der Unglücksliche erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. In seinem Auskommen wird gezwitschelt. — Am 8. ds. Wk. ist der Portier eines hiesigen Hotels von einem Unbekannten, angeblich Kaufmann James Benson aus London, ebenfalls 12 Mark danebenhaft, mittels eines Scheids über 10 Pfund (200 Mark) betrogen worden. Der Scheid ist ausgestellt in London, lautend auf die Paris Bank Limited, ebenfalls mit J. C. Benson unterzeichnet und hat die Nummer 88750. Der Unbekannte hat ihn gegen 200 Mark eingewechselt, später hat sich aber herausgestellt, daß der Scheid, sowie daß ein Scheidbuch der betreffenden Bank mit den Nummern 88729—50 und ein solcher von der Bank of England Southwark Street Branch mit den Nummern 99889—90000 gestohlen worden ist. Vor diesem Unbekannten wird gewarnt. — In einem Elbbade unterhalb der Albertbrücke ist gestern nachmittag der Gärtnerlehrer Herbert Marschner beim Baden ertrunken.

* Grimma. Der 21jährige Sohn des hiesigen Gastwirts Grisch, welcher in Noda S.-A. die Bauschule besucht, hat sich in der vergangenen Nacht auf der Fahrt nach hier erschossen. Nach einem bei dem Grischossem aufgefundenen Briefe soll der Tod die Folge eines sogenannten amerikanischen Duells sein. — Der von hier mit einem Betrage von 3400 Mark flüchtige Bureauvorstand Ehlers wurde in Berlin beobachtet, aber nicht festgenommen. Ehlers, welcher mit einer Kellnerin verheiratet ist, ist 32 Jahre alt, bereits verheiratet und Vater eines Kindes.

* Kratzauerberg. Im nahen Merzdorf starb nach schwerem, vierjährigen Leiden der vierjährige Sohn des Heizers Amich. Der Kleine hatte unreines Obst gegessen.

* Urbmannsdorf. Hier haben Schulkindern eine lohnende Nebenbeschäftigung für die Ferien. Eine chemische Fabrik in Leipzig lädt Brennholzblätter sammeln, wofür sie 24 Pf. in getrocknetem Zustande zahlt.

* Chemnitz. Ein 8jähriger Knabe spielte vorgestern mit einem an der Wand hängenden Tischling, das mit einer Schrotpatrone geladen war. Dabei entlud sich die Waffe und eine größere Anzahl Schrotkörner drang dem Knaben in den linken Fuß und das linke Schienbein.

* Glauchau. Vor dem Personenzug Glauchau-Gera wurde ein dreijähriges Mädchen, das in einem unbewachten Augenblick das Bahngleis betreten hatte, überfahren und auf der Stelle getötet.

* Möhlau. Die Massenerkrankungen, von denen wir berichtet haben, erfreuen sich fast ausschließlich auf Einwohner in einem Stadtteil, der zumeist von Arbeitern bewohnt ist. Dort befindet sich auch das Geschäft des Fleischersmeisters, von dem das gehabte Kind leichter betroffen zu sein scheint, dessen Genüg zu den bebauerten Gebieten geführt haben soll. Erste Gefahren dürften jedoch bei einem der Fleischern mehr bestehen, wenngleich noch eine

günstige Wirkung beifügung ist. Die Gesamtzahl der Erfolgen war auf 30 bis 40 angegeben, schätzungsweise werden aber weit über 50 in Frage kommen. Der Meister, der durch die Angelegenheit empfindlich geschädigt ist, erklärt, daß er keinerlei Schuld an den Erfahrungen habe. Das Wieggleich sei von Fleisch gemacht worden, daß von einem, drei Tage vorher geschlachteten Rind stamme und einwandfrei zu bezeichnen gewesen sei. Fleischproben sind zur Untersuchung nach Plauen und Freibau gesandt worden.

Plauen. Die Ausfahrt aus dem Bezirk des Amerikanischen Konsulats Plauen im 2. Quartal Jahr 1908 weist gegen das gleiche Quartal Jahr 1909 eine wesentliche Steigerung auf: 1122 241 Doll. 1909 gegen 483 871 1908, das sind 688 370 Doll. mehr. Die vorausgerangenen Berichte wiesen auf eine ganze Reihe von Quartsalen eine rückläufige Bewegung auf. — Der 15-jährige (?) Schulknabe Ulrich, hier, hatte durch Verlust von Schuhkraut usw. verführt, an fünf hiesige Einwohner und Einwohner nach dem Muster des Leipziger Expressers Briefe geschrieben, in denen er Summen bis zu 900 Mark forderte und mit Vergewaltigung, Freiheitsberaubung, Vergiftung, Aufhängung usw. drohte. „Der Vorstand des Expresser und Einbrecher“, wie er sich bezeichnete, hatte aber mit seinen Manövern keinen Erfolg. Freitag wurde der sittlich verwahrloste Bursche für seine Uebelkeiten vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Anlässlich des Universitätsjubiläums erhielt der Rat der Stadt Leipzig ein Stipendium in Höhe von 10 000 Mark. — Auf hiesigem Dresdner Bahnhof wurde der Hisswagenwärter Heinrich Gustav Oesler durch einen abgestoßenen Güterwagen überschlagen und am rechten Arme schwer verletzt. — Flüchtig geworden ist nach Unterschlagung von mehreren Tausend Mark einflussreicher Gelber der Reisende Ernst Franke, der auch unter den Namen Mohr, Dr. Nut und Otto Unheisch auftritt. In Begleitung des Flüchtigen dürfte sich eine Frau person befinden. — Vor mehreren Monaten wurde der Fabrikbesitzer Wagner aus Raumhof unter dem Verdacht in Untersuchungshaft genommen, in Leipzig vor mehreren Jahren einen Mordanschlag auf seine Frau angestellt zu haben. Die Frau Wagner, die seitdem von ihrem Mann getrennt in Hamburg lebt, ist mehrfach in der Zeitlichen Doppelnotiz verzeichnet worden. Sie soll angeblich Angaben über den mutmaßlichen Mörder bezw. den Verfasser der bekannten an den Buchhändler Weber nach der Worbefragung vorgenommenen Entschuldigung machen können. Dieser Expresser gab nämlich in einem der Briefe selbst zu, daß er 1. J. den Worbefragung auf Frau Wagner verübt habe. Den breiten Verdacht zu machen, ist bekanntlich immer noch nicht gelungen, sondern man verhaftete nur den Mann der Frau Wagner und unlängst, wie bekannt, auch den Dr. Pleijner, der die Sache in Wagners Auftrag in Hamburg aufzuläufen suchte. Wie diesen, so hat man jetzt endlich auch Wagner, nachdem alle Beschwerden und Besuche desselben zurückgewiesen worden waren, aus der Haft entlassen, allerding gegen eine Räumung in Höhe von 20 000 Mark.

SS Leipzig. Die Schüler des Direktors der Physikalischen Klinik zu Leipzig, Geh. Rats Prof. Dr. Fleischl, der kürzlich das 25-jährige Jubiläum als Professor feierte, haben dem Gelehrten eine Festchrift und eine Bronzefigur überreicht. Die letztere hat ein früherer sächsischer Arzt, der jetzige Bildhauer Dr. Max Lange in Leipzig modelliert.

Bermischtes.

Ca. Wunder moderner Chirurgie. Der Direktor der chirurgischen Abteilung des Rockfeller-Instituts in New York, Dr. Alegria Carrel, der zurzeit in Paris weilt, hat im Hospital Beaujon vor einem Auditorium von Ärzten und Chirurgen in einem Vortrag Bericht erstattet über die außerordentlich interessanten und erfolgreichen Experimente, die er in Amerika mit der Transplantation von Abnern und von anderen Organen ausgeführt hat. Es ist ihm gelungen, Ratten mehrere Stunden lang und Arterien und Nerven sogar Wochen- und monate lang nach der operativen Entfernung aus dem Körper mit Hilfe eines konservierten Serums am Leben zu erhalten. Die Gewebe, die Abnern fragmenten werden mit Hilfe von Kühlgätern in künstlichen Gläsern verwahrt. „Die Abnern von Hunden, Katzen, Schweinen und selbst menschlichen Abnern haben sich auf diese Weise vollkommen konserviert lassen. Da man bei ihnen keine Zedensreaktion beobachten kann, scheinen sie tot. Sie leben in der Kühlglocke ein durch die Erstarrung verhindertes Leben, werden vor der Operation dann in heissem Baseline wieder erwacht und bald nach der Transplantation zeigt es sich dann, wie die auf den neuen Organismus übertragenen Organe im neuen Milieu ihre Tätigkeit aufnehmen, kurz wiederzusehen. Mikroskopische Untersuchungen, die sechs oder acht Monate nach der Transplantation vorgenommen wurden, zeigten keinerlei anatomische Veränderungen. Ich besitze jetzt eine Hündin, der ich vor zwei Jahren die Bauchpulsader entfernt und durch eine über ersehnte, die der Kniekehle eines jungen Mannes entnommen war, dem der Schenkel amputiert wurde. Die Kniekehlenader wurde 24 Stunden lang im Eisbehälter aufbewahrt. Ich habe die Hündin einige Monate nach der Operation wieder genau untersucht und selbst die Stelle der Übernahme nicht mehr finden können. Dem Tier geht es heute ausgezeichnet. Kom chirurgischen Standpunkt aus glaube ich, daß auch beim Menschen in Fällen von Überübertragung mit den künstlich konservierten Organen gleich günstige Resultate erzielt werden können wie mit frischen Abnern.“ Der Chirurgie eröffnen sich damit neue Gesichtspunkte. „Ich will nicht behaupten,“ so bemerkte der Gelehrte, „daß man schon heute mit dissezierten Organen, wie einer Drille und Ratten, die Frankreich verlassen.“

gleichen Resultate erzielen kann. Immerhin kann man eine Ratte unberührte Stunden lang künstlich am Leben erhalten und dann noch auf einen anderen Körper übertragen. Ich habe verschiedene solcher Operationen vorgenommen, die fast alle glückten.“ Wenn die operative Technik auf diesem Gebiete über weitere Erfahrungen verfügen wird, wird man daran denken können, Fälle von Neurose durch Transplantation einer gesunden Rute zu heilen, ja für die Chirurgen der Zukunft rückt selbst das thätige Gedanke in den Bereich der Möglichkeit, einen geschwetterten Schenkel durch einen anderen unbeschädigten zu ersetzen. Chirurgen, wie Crile in den Vereinigten Staaten und Dr. Tuffier, haben ein totes Herz durch Blutübertragung wieder zum Schlagen gebracht. Ich glaube sogar,“ so schloß Dr. Carrel, „— aber das sind theoretische Hoffnungen —, daß man ein Tier oder einen Menschen wieder zum Leben erwecken könnte durch Transplantation eines Herzens. Doch eine solche Operation müßte sehr rasch vorgenommen werden, in 8–10 Minuten; denn die Gehirnmasse, die das Nervensystem beherrscht, verfällt außerordentlich rasch. Crile hat mit beratigen Experimenten Erfolge gehabt; aber die Tiere starben bald nach der Operation und waren während des kurzen künstlichen Lebens stumpfsinnig. Ihr Gehirn war tot.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Juli 1909.

X Berlin. Heute früh starben im Krankenhaus an den Folgen ihrer bei der gestrigen Katastrophe auf der Rennbahn erlittenen Verletzungen Frau Krüger, die Mutter des gestern sofort getöteten Kindes Krüger, und ein Herr Gehricht. Der Mann der Schön gestern ihren Verletzungen erlegten Frau Großmann, Julius Großmann, liegt im Sterben. Danach beträgt die Zahl der durch das Unglück getöteten Personen bisher fünf. (S. Bermischtes.)

n Hamburg. Fürst Bülow und Gemahlin trafen gestern nachmittag um 5 Uhr 20 Min. hier ein. Zum Empfang waren der Reichstagabgeordnete Dr. Semler, der Direktor der Homburg-Amerika-Linie und andere Personen erschienen. Der Fürst begab sich darauf mit Automobil nach dem Park-Hotel in Kleinflottbek, wo er etwa acht Tage verbleiben wird. (S. Tagesschichte.)

n Hamburg. Das Deutsche Bundeschiffen sandte gestern mit der im großen Festsaal vorgenommenen Preisverteilung seinen Abschluß. Bürgermeister Dr. Burchard hielt eine Rede, in der er den schönen Verlauf des Schützenfestes hervorhob und die Hoffnung ausdrückte, daß die Wünsche für das Deutsche Reich und das mächtige Österreich, die auf diesem Fest so oft ausgesprochen wurden, in Erfüllung gehen möchten. Er wünschte dem nächsten Bundeschiffen in Frankfurt guten Erfolg und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserreich und die deutschen Schiffe. Botschafter Wolff vom Vorstande des deutschen Schülerbundes trat auf die Stadt Hamburg und den Bürgermeister Dr. Burchard. Nachdem die Preisverteilung für 6 Scheine vorgenommen worden war, wurde die weitere Preisverteilung infolge vorgelassener Preisträger vertagt.

n Essen. Auf der abschließenden Bredeneher Chaussee übertrug sich ein im rasenden Tempo fahrendes Automobil. Die 7 Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt und das Automobil zertrümmert. — **Breslau.** Die Typhusepidemie in Alt-Wasser ist im Rückgang begriffen. Seit dem 12. Juli ist keine neue Erkrankung gemeldet worden. — **Karlsruhe.** Die Geschwister Irene und Sascha v. Breiden wurden wegen Beträgerei in Berlin und Wien verhaftet und sind geständig. — **Neapel.** Durch den Zusammenbruch der Dachterrasse eines dreistöckigen Hauses in der Via San Vito und den dadurch verursachten Einsturz der unteren Stockwerke wurden gestern abend von einer im Erdgeschosse wohnenden Familie vier Mitglieder getötet. Ein Mädchen ist mit leichten Verletzungen davongekommen. — **Paris.** Der Botschafter Paulham schlug gestern abend in Douai mit einem Aeroplane den Höhenreiseford, indem er sich während eines 57 Minuten langen Fluges eine halbe Stunde lang in der Höhe von etwa 150 Metern bewegte. — In der Nähe von Middelbros stieß ein Eisenbahnzug mit einem Lastzug zusammen. Ein Arbeiter wurde dabei getötet und sechs andere lebensgefährlich verletzt. Bei Rennes wurde ein Wagen, in dem sich der Landwirt Chevillon mit seinen beiden Töchtern befand, von einem Eisenbahngüterwagen erfaßt. Alle drei Insassen des Wagens wurden entzündlich zermalmt. — **New York.** Die Signalbeamten und Telegraphisten des megalithischen Nationalbahnsystems treten. Der Verfecht ist auf allen Linien unterbrochen.

n Stuttgart. Die außerordentliche, aus allen Teilen des Landes stark besuchte Versammlung der Nationalliberalen Partei Württemberg faßte eine Resolution, in der die volle Übereinstimmung zu den Beschlüssen des Vertretungsrates Berlin und zu der Haltung der Reichstagsfraktion ausgesprochen wird.

n Wien. Wie verlautet, wird der deutsche Kronprinz beim österreichischen Thronfolger im Herbst auf Schloss Götzendorf als Jagdgast erscheinen.

n Nancy. Das leidbare Luftschiff Ville de Nancy landete gestern abends 8 Uhr in der Luftschifferabteilung des Ausstellungsparkes bei schönstem Wetter in Anwesenheit einer großen Menschenmenge, die ihren Begeisterungsschall ausdruck verlieh. Der Ballon wurde von einer Abteilung Infanterie sofort und ohne Zwischenfall in die für ihn bestimmte Halle überführt.

n Calais. Heute Morgen 7 Uhr hat Batham den Versuch, mit seinem Aeroplane den Kanal zu überqueren, unternommen und hat in glattem Fluge die Küste von Frankreich verlassen.

n Tomo. In Sarajevo ist gestern vormittag der spanische Konsulresident Prinz Karl von Bourbon, Herzog von Madrid, in einem Hotel, wo er sich mit Familie seit einiger Zeit aufhielt, infolge eines am 15. Juli erlittenen Schlaganfalls gestorben.

n Wilden. Gestern nachmittag kegte sich Admiral Morgade, der Geschäftshaber der hier verankerten spanischen Flotte, an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Deutschland“, und den Prinzen Heinrich zu begrüßen. Dieser erwiderete den Besuch an Bord des Kriegsschiffes „Carlos V.“

n London. Infolge der Explosion eines Geschossen wurden, wie aus Broadwidge berichtet wird, zwei Arbeiter tödlich getötet, drei andere schwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch. — Telegramme aus Cromer teilen mit, daß die Hoffnung auf Hebung des Unterseebootes „C. 11“ vollständig geschrumpft ist. Bei den letzten Versuchen, die täglich nur eine Stunde lang bei der Höhe vorgenommen werden konnten, sind die Ketten des Hebeleins gerissen.

n Teheran. In einem Telegramm der „A. B. G.“ aus Teheran heißt es unter anderem: Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war ein nachmittags verübter Putsch, der in aller Form bekannt gibt, daß an Stelle des abgedankten Schahs sein ältester Sohn Achmed Mirza mit dem Titel Sultan zum Herrscher ausgerufen ist. Dieser Thron ist von den beiden Siegern des Bürgerkrieges Sipahdar und Sarbar Assad gezeichnet. Der Titel Schah ist demnach abgeschafft. Das Ministerkabinett ist zum Teile gebildet. Nassar el Muß wurde aus dem Schatz gerufen, um in das Kabinett als Finanzminister einzutreten. Er soll auch das Präsidium übernehmen. Sarbar Mennan übernimmt die Post und Telegraphie, Muhsin Dauleh das Portefeuille der Justiz. — Offizielle gewisse Behauptungen von Nationalisten, daß die Deutsche Gesandtschaft festgestellt, daß ihre Soldaten sich in seiner Weise am Kampfe beteiligt haben. Sipahdar, der Führer der Nationalisten, wurde überzeugt, daß die tragischen Schicksale von der gegenüberliegenden von Bachtiaren besiegt Russischen Bank kamen. — Ein weiteres Telegramm aus Teheran berichtet, daß Saad Dauleh zum Präsidenten des Reichs gewählt wurde. Das neue Wahlgesetz, das 88 Artikel umfaßt, wird demnächst veröffentlicht werden. Der Armenier Israim ist zum Polizeichef von Teheran ernannt worden. Der Polizeidienst wurde den Kosaken abgenommen. Die Truppen des Schahs bei Sultanabad haben in 24 Stunden die Waffen niedergelegt, sonst erfolgt von hier aus ein Angriff.

n Teheran. In Kirmanchat herrschten gestern große Unruhen. Die Bevölkerung bildet zwei Parteien. In der Stadt wird viel geschossen. Bis auf den Hof des russischen Konsulats fliegen die Augen. Der Gouverneur ist außerstande, die Ordnung wieder herzustellen. — Aus Hamadan wird gemeldet, daß die Stadt sich in den Händen der Revolutionäre befindet. Die Zahl der revolutionären Truppen steigt. Obgleich Barricaden errichtet wurden, ist die Ordnung bisher nicht gestellt.

n New-York. Aus San-François wird gemeldet, daß der Kassierer der „Union-States-Kompanie“ sich erschossen hat. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Kassierer 50 000 Dollar unterschlagen hat.

Kirchennachrichten für Niels.

Getaufte: Hildegard Louise, T. des Fleischerinhabers Dietel. Friederich Alfred, S. des Handarbeiter Peters hier. Martha Margarete, T. des Schuhmachers Müller hier. Friederich Gerhard, S. des Maschinisten Küller hier. Anna Anna, T. des Arbeiters Müller hier. Olga Olga, T. des Brauers Reinhardt hier. Edmund Alfred, S. des Malers Schwarz hier. Hugo Kurt, S. des Depotarbeiters Wendisch hier. Karl Franz, S. des Kaufmanns Börner hier. Emilie Gottlieb, T. des Elektrofests-Direktors Reiter hier. Getraute: Kurt Hoffmann, Telegraphenarbeiter hier, mit Helene Elsa Wagner hier. Friederich Bernhard Vogel, Artilleriesergeant hier, mit Anna Pauline Grille hier. Gustav Otto Uhlig, Telegraphenarbeiter in Weida mit Marie Emma Schumann hier. Gestorbene: Kurt Willi Rühne, Eisenwerksoberarbeitersohn hier, 8 J. Christiane Amalie verm. Lange geb. Sandig, Pensionärin hier, 76 J. 5 M. 1 T.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Pilzschub. Eine Anleitung zur vielseitigen Verwendung der Pilze im Haushalte für die bürgerliche Küche mit 150 Rezepten von Emil Herrmann, Lehrer in Dresden. Verlag von T. Heinrich, Dresden-N. Preis brosch. 50 Pf.

Deutsch, praktischer Selbstunterricht. Eine vereinfachte Sprachlehre für Militärarbeiter, Beamte, Kaufleute u. w. von Paul Gerhardt, Lehrer in Dresden. Preis 1 M. Verlag: O. & R. Beder, Dresden-N. Der grammatische Stoff ist in dem Werke sehr vereinfacht. Aller systematische Wissenstram, der nicht vor Fehlern schützt, ist beseitigt.

Wetterstände.

Modan	Hier	Eger	S 15 e						
			Sub-	Sun-	Bo-	St-	Bar-	Wet-	Dres-
Sp	Sp	Sp	Sp	Sp	budip	niß	merig	für	den
18. +	86 +	12 +	25	—	+ 64	+ 162	+ 143	+ 208	+ 86 + 147
19. +	47 +	11 +	24	—	+ 54	+ 145	+ 120	+ 183	+ 40 + 120

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarde für den 20. Juli:
Mäßige westliche Winde, Annahme der Bewölkung,

etwas später, stellenweise Gewitter mit Regen.

Gentige Berliner Rasse-Karte nicht eingegangen.

Wichtige Nachricht!



Vom 1. August a. o. ab wird der
Zoll auf Kaffee per 1 Pfld. um 10 Pf., geröstet um 12½ Pf.,
der Zoll auf Tee per 1 Pfld. um 37½ Pf.

erhöht. Außerdem unterliegen sämtliche Läger der Nachverzollung, sodaß die Preise für Kaffee und Tee am gleichen Tage obige Erhöhung erfahren. Es lohnt sich daher, von dem Zugeständnis des Gesetzes, daß für jede Haushaltung 10 Kilogramm frei von Nachzoll bleiben, Gebrauch zu machen und seinen Bedarf noch vor dem 1. August zu decken. Ich empfehle daher meine hochfeinen und qualitätsreichen

pro Pfund 1.—, 1.20, 1.40,
1.60, 1.80, 2.— M.

diesjähriger Ernte pro Pfund 1.20,
1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— M.

Edel-Kaffees chinesischen Tees

mit 5% Rabatt.

Bei Entnahme von 5 Pfund pro Pfund 5 Pf., bei Entnahme von 10 Pfund pro Pfund 10 Pf. billiger.

Riesaer Kaffee-Röstwerk Adolf Bormann

Tee-Handlung, Wettinerstrasse 81.



Gewerbeverein.

Morgen Dienstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr

Feier des 61. Stiftungsfestes im Stadtteil.

Die verehrte Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu nochmals ergebenst eingeladen.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch gestalte ich mir, der geehrten Einwohnerschaft von Groß und Umgegend ergebenst bekannt zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Grundstück des verstorbenen Herrn Glasermeister Günther eine

Bauglaserei

nebst Bildereinrahmungsgeschäft
eröffnet habe.

Wit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, alle mit überwiesenen Aufträge und Reparaturen sauber und solid und unter reeller Berechnung auszuführen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gröba, am 19. Juli 1909. Hochachtungsvoll

Wilhelm Berger.

Steiners Reform-Liebdecken, Steiners Reform-Steppdecken

sind die besten. Empföhle selbige in größter Auswahl.

Adolf Ackermann.

Pökelfleisch und
Pökelschweinsknochen
empföhlt billigst
G. Graetz, Bismarckstr. 11.

Johannisbeeren,
verkauft

Max Bergmann, Seilermeister.

Büßlinge, Sprotten,

Flundern

Alois Stelzer.

Prima Eisenlack
empföhlt
Talerdrogerie Friedr. Böttner.

Niedige Auswahl in

Strümpfen u. Socken,

beste Qualität und neueste Farben.

Paar 20, 30, 38, 45, 55 Pf. z., bei

Ernest Mittag.

Bis
31. Juli verteilt.

Bertr. Kollegin Hänsel.

Mehamme Simann,
Riesa.

Ungebleicht

Nessel

für Bettlaken ist in

der. guten Qual. wieder

eingezeichnet. Gleichzeitig

empföhlt ich solchen für

Hennen und Bettbezüge.

Stets billigste Preise!

Emil Förster,

Fa. Max Barthel Nach.

Bräuerei Röderan.

Dienstag abend wird Jungs
tier gefüllt.

Bier!

Dienstag abend und Mittwoch früh

wird in der Berg-

brauerei Jungtier gefüllt.

in nächster Nähe der Bahn

Gernprecher Amt Ostrau Nr. 188

Großes Ball-

und Garten-Etablissement

zu Borten u. Vereinsausflügen vorg.

gesignet. Musikinstrument im Haus.

Gasth. „Goldne Taube“

Ostrau, Sa.

in nächster Nähe der Bahn

Gernprecher Amt Ostrau Nr. 188

Großes Ball-

und Garten-Etablissement

zu Borten u. Vereinsausflügen vorg.

gesignet. Musikinstrument im Haus.

Herzlichen Dank

sagen wir für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang meines lieben Sohnen, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Privatus

Ernst Friedrich Schumann,

die uns zuteil geworden sind. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lautsch für die trestreichen Worte im Gotteshaus und Herrn Kirchschultheiß für die erhebenden Gesänge. Ferner Dank für die herzlichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Boritz, den 15. Juli 1909.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Sonntagnachmittag 1/2 Uhr verschied nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leidern mein einzig geliebster Sohn, unser treuer Vater und Schwiegervater, der

Königliche Arresthausinspektor

Traugott Hermann Andrae

im fast vollendeten 54. Lebensjahr.

In dieser Trauer zeigen dies nur hierdurch an

Riesa, am 19. Juli 1909

Amaliz verm. Andrae mehr Kindern.

Die Beerdigung unseres teuren Enkelsohnen findet Dienstag nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hotel Höpfner.

Berliner

Residenz - Ensemble.

Direktion: Willy Pohlert,

• Inhaber mehrerer Kunsttheatres. •

16 Personen.

8 Damen und 8 Herren.

Aufführung der neuen, gängigsten Novitäten.

Eigene Bühne. Über 100 Verwandlungen.

Traditionelle Ausstattungen der Bühne.

Eigene Meisterstücke.

Traditionelle Rituale.

Letzte Woche!

Dienstag, den 20. Juli

auf allgemeinen Wunsch gegebene

Theaterfreunde zum 2. Male

mit prächtlichen Toiletten und

Ausstattungen

Um Seinetwillen.

Schauspiel in 4 Akten von

Elma Erdmann-Jehniger.

Donnerstag, den 22. Juli

Zum Benefiz für Herrn Conrad

und Frau

Aufspiel-Abend

Eine verunglückte

Automobilfahrt

oder

Der Kilometerfresser.

Schauspiel in 3 Akten von Curt

Staatz.

Sonnabend, den 24. Juli

Guidermanns Abend

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten von

Guidermann.

Sonntag, den 25. Juli

Aufspiel-Abend

Die goldene Eva

oder die

schöne Augsburgerin.

Dienstag, den 27. Juli

Abschiedsvorstellung.

Vor dem Theater und während

der Pausen Konzert.

Vorverkauf bei Herren

Wendroth und Bormann.

Alles Nähere besagen

die Zettel.

Theater

Gasthof Nünchritz.

Mittwoch, den 21. Juli

○ diese Leutnants.

Aufspielneuheit in 3 Akten.

Direktion: Willy Peinert.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

von Bühlrab Westlich, später frische

Wurst. Otto Richter, Neuwied.

W.M. Morgen

Schützenhaus

verga

den K.

heute

zu be

verga

gelehrte

heute

Nellie.

licher

Ether

soll, er

darüber

Sie jü

ist ein

im Ko

gemei

troffen

war

SLUB

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 164.

Montag, 19. Juli 1909, abends.

62. Jahr.

Der „jüdische“ Reichskanzler.

Hermann Grimm, der Sohn des großen Sprachforschers Wilhelm Grimm, hatte, bevor er sein bedeutendes künstlerisches Werk über Michelangelo schrieb, einen Band Novellen herausgegeben, die manche gute Beobachtung und klüge Schlußfolgerungen enthielten, aber trotzdem keinen großen Erfolg hatten. Als er einmal seinen Freund Paul Heyse fragte, woran es wohl liege, daß die heutigen Novellen so viel mehr Anklang gefunden hätten, soll Heyse geantwortet haben: „Dir fehlt der Tropfen jüdischen Blutes“. Heyse nämlich, gleichfalls der Sohn eines Sprachforschers, hat jüdisches Blut in den Adern, und es mag sein, daß er die ähnliche Güt und die leichte Grazie, die seinen Novellen einen so großen Erfolg verschafften, wie überhaupt den Sinn für das Gesäß einer glücklichen Mischung des Blutes zu verbinden hat.

Noch diesem Beispiel wäre es nun auch kein großes Unglück, wenn der neue Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg von irgend einem Vorfahren her ein wenig jüdisches Blut in den Adern hätte. Diese Meinung ist dadurch aufgetreten, daß es in Meyers Konversations-Lexikon von der Frankfurter Bankiersfamilie Bethmann heißt, sie stamme aus den Niederlanden, von wo sie zur Zeit der Religionsschwierigkeiten vertrieben worden sei. Das „Berliner Tageblatt“, das immer zuerst an die Juden denkt, hat geglaubt, daß sich die niederländischen Religionsschwierigkeiten gegen die Juden gerichtet hätten, während es ja unter spanischer Herrschaft Kampf der Katholiken gegen die Reformierten waren.

Der neue Reichskanzler ist überhaupt nach seiner väterlichen Abstammung kein Bethmann, sondern ein Hollweg aus einer alten Lübecker Familie. Ein Vorfahr von ihm betratte in die Familie Bethmann in Frankfurt, trat in das Bankhaus gleichen Namens als Teilhaber ein und nahm deshalb zu seinem eigenen Namen Hollweg den Namen Bethmann an. Die Bethmanns aber stammen nicht aus den Niederlanden, sondern sind Niedersachsen aus Goslar, wo der erste Bethmann als Mitglied der christlichen Kirchengemeinde schon 1416 vorkommt und seine Nachkommen Mitglieder der Kaufmannsgilde waren. Später waren Bethmanns Münzmeister im Nassauischen und dann Patrizier in Frankfurt am Main, wo namentlich der Bankier und Staatsrat Simon Moritz v. Bethmann die Familie zu hohem Glanz brachte. Vielleicht haben auch die Vornamen Simon Moritz, die sich weiter vererbt, Anteil an der falschen Annahme, daß ein Bethmann jüdisches Blut in die Familie Hollweg gebracht habe. Aber nicht nur der Vorname Moritz (Moritz v. Sachsen, Moritz Ansbach usw.), auch Simon war in christlich-germanischen Familien gebräuchlich, man denkt nur an Simon Dach, der neben dem „Knecht von Tharau“ viele geistliche Lieder verfaßt hat.

Es ist also nichts mit dem jüdischen Reichskanzler, von dem auch französische Blätter und der „Vorwärts“ gesagt haben. Der neue Reichskanzler ist germanisches Vollblut, von mütterlicher wie von väterlicher Seite ein Abkömmling alter deutscher Bürgersfamilien.

—

Tagesgeschichte.

zu einer imposanten Ovation gestaltet sich gestern mittag die

Abreise des Fürsten und der Fürstin von Bölow

von Berlin.

Vom Reichskanzlerpalais aus die Linden entlang, durch das Brandenburger Tor bis zum Lehrterbahnhof bildete eine noch tausenden zählende Menschenmenge Spalier, die in endlosen Jubel ausbrach, als der offene zweispännige Wagen, in dem das Fürstenpaar fuhr, herannahm. In der Wilhelmstraße muhte der Wagen, einem Wunsch der Menge nachkommend, langsam fahren. Der Fürst und die Fürstin dankten freundlich für die dargebrachten Ovationen. Auf dem Bahnhof waren die Spiken der Behörden erschienen, u. a. der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, die Staatssekretäre von Schoen, Delbrück, Staele, außerdem die Minister von Rheinbaben, von Arnim, von Motte, Beseler, Sydow und von Trott zu Solz, ferner Oberpräsident von Boeckel. Im Auftrage des Kaisers war Oberst von Heineccius, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Brigade erschienen, welcher der Fürstin Bölow einen prächtigen Rosenstrauß überreichte. Auch das Herrenhausmitglied Graf von Huttent-Czapski überbrachte ebenfalls ein Blumenarrangement. Ferner bemerkte man die Universitätspfarrer von Schmoller und Harnack und Vertreter der Botschaften und Gesandtschaften. Als das Fürstenpaar aus dem Salon trat, unterhielt es sich mit den Erschienenen, insbesondere Fürst von Bölow mit dem Reichskanzler Bethmann-Hollweg. Unter lärmischen Hurraufern und Lächerlachen und Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ setzte sich der Zug 1 Uhr 20 Min. in Bewegung. Das Fürstenpaar war von der Huldigung sehr gerührt und Abschiedstränen konnten man in den Augen der Scheidenden wahrnehmen.

In dem Augenblicke der Abfahrt erklang aus der Menge der Ruf: „Viva Italien!“ — ein Abschiedsgruß für die am Fenster stehende Fürstin, die mit den Worten dankte: Ich bin eine Deutsche.

Deutsches Reich

Die kaiserliche Yacht Hohenzollern mit Kaiser Wilhelm an Bord hat erst gestern früh 4 Uhr die Nordlandkreise angefahren. Der Kreuzer Hamburg und das Dampfschiff Steiner begleiteten die Hohenzollern.

z Fürst Bölow hatte in den letzten Tagen längere Unterredungen mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg. Das entspricht den persönlichen Beziehungen und den beiderseitigen Ansichten zwischen dem Scheidenden und seinem Nachfolger, hat aber auch den praktischen Zweck, den neuen Kanzler über manches zu unterrichten und in manches einzuführen, was garnicht oder nicht leicht in den Alten zu finden sein dürfte. Man geht gewiß nicht fehl, wenn man annimmt, daß Fürst Bölow namentlich über schwierige Fragen der auswärtigen Politik über das eine oder das andere, was er auf diesem Gebiete beachtigt und angefangen hat, seinen Nachfolger informiert; es ist ein allmähliches und esprielleches Übergehen der Leitung auf den Nachfolger. Bölow scheidet nicht im Zorn und auch nicht beschämt vom Kaiser, auch nicht im Gross; er wird auch keine Memoiren schreiben und keine publizistische Tätigkeit entwickeln. Er geht ungleich Bismarck im besten Einvernehmen mit seinem Nachfolger, den er selbst vorgeschlagen hat. Sein Gross und seine Gegnerschaft gilt den Konservativen.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde gestern vormittag in Köln im Bürgerhöchst die erste öffentliche Versammlung des 7. Kongresses der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands durch den Gewerkschaftsfreiter Debenbach mit einer herzlichen Begrüßung eröffnet.

Wie der „Aus.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sollen auf der „Hohenzollern“, die bekanntlich mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, während der Nordlandkreise des Kaisers Versuche besonderer Art mit drahtloser Nachrichtenübermittlung gemacht werden. Der Kaiser bringt der Möglichkeit des Absfangens von drahtlosen Nachrichten durch Unberechtigte, sowie den Mitteln, dies zu verhindern, besonderes Interesse entgegen. Da neuartige Vorschläge in dieser Richtung hin vorsliegen, so hat er angeordnet, daß derartige Versuche in seiner Anwesenheit gemacht werden sollen.

Die Leipziger Zeitung bespricht das bekannte Interview des Fürsten Bölow durch den Chefredakteur des Hamburgerischen Correspondenten in ihrem Zeitartikel und sagt dabei u. a.: Fürst Bölow hat es dann noch einmal bestätigt, daß die Konservativen in unzweideutigster Weise davon unterrichtet waren, daß ihre Taktik, die eine Koalition von Konservativen, Zentrum und Freien zusammenbrachte, den Rücktritt des Reichskanzlers herbeiführte. Hier ist die bedenklichste Folge der konservativen Taktik, die der Partei ihre Stellung gegenüber weiten Kreisen der Wählerschaft künftig erschweren dürfte, wenn sie es nicht versteht, sich durch Taten und Erfolge zu rechtfertigen, den ungünstigen Eindruck ihres Zusammengehangs mit dem Zentrum zu verwischen. Sollte es dem Zentrum gelingen, sich dauernd in der ausschlaggebenden Stellung erneut zu behaupten, so wird auf den Konservativen der Vorwurf losen bleiben, jener Partei den Aufstieg in diese Stellung ermöglicht zu haben.

Wieder hat ein ungetreuer „Genosse“ das Weite gefehlt, nachdem er sich an Arbeitersachen bereichert hat. Es handelt sich um den Kassierer des Holzarbeiterverbandes für Schiffbau und Umgegend, F. Dieser ist nach Unterschlagung von 500 Mark flüchtig und hat gleichzeitig eine Summe Geldes von einer Sterbekasse, deren Entlasser er zu besorgen hatte, mitgenommen. Dergleichen kann ja nun in jeder Partei vorkommen; aber es will fast scheinen, als ob die Sozialdemokratie mit den Männern ihres Vertrauens ziemlich häufig Pech hätte. Vielleicht wäre es im Interesse der Arbeiterschaft gut, wenn die Parteidewigkeiten in der Auswahl ihrer Offiziere ein wenig sorgamer zu Wege gingen.

z Die „Kon. Korresp.“ schreibt: Mitteilungen aus den Provinzen zeigen uns, daß die offizielle Presse fortjährt, in Waschetteln und in Kreisblättern die Legende zu verbreiten, als ob der Rücktritt des Fürsten Bölow die Folge eines unzulässigen unpatriotischen Verhaltens der konservativen Reichstagsfraktion gewesen sei. Wir haben es hier vielleicht nur noch mit Rückläufen früherer Prescheinformationen zu tun, denn seit der Reichstagsöffnung vom 10. Juli ist mit dieser Legende doch wohl so gründlich ausgeräumt worden, daß eine bemerkenswerte Schärfe der Aussöhnung oder des guten Willens dazu gehören würde, jene irreführende Ansicht noch aufrecht zu erhalten. Wir hoffen deshalb, daß es uns erspart bleibt, die im Interesse unserer Partei sonst erforderliche, wiederholte unzweideutige Widerlegung vorzunehmen. Wir wollen diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die neue Reichs-

Ehres Gold.

Bon Mrs. Weigall

Berechtigte Übersetzung von J. Kruse.

9. Kapitel.

Rampf.

„Esther,“ fragte Frau Nellie eifrig, „wissen Sie, daß Sybil einen Verehrer gefunden hat?“

Es war eine Tanzgesellschaft an Bord des „Douglas“, den Kapitän Clare-Smith befehligte, und zu Esthers Freude hatte seine Frau sich erbogen, sie und Sybil Galton dabei zu bemühten.

Vierzehn Tage waren seit der Gesellschaft im Palast vergangen, und Esther hatte Bord Alwyn nicht wiedergetroffen, weil er einen Grippe-Anfall gehabt hatte. Aber heute war er an Bord, ein interessanter Knnaide, wie Nellie scherzend sagte, in einem bequemen Sessel.

Wer ist Sybils Verehrer? Ist er nett?“

Esther stand am Geländer des „Douglas“, während ihr Tänzer ihr Eis holte. Frau Clare-Smith bewegte sich wie ein glänzender Schmetterling unter ihren Gästen.

„Er ist garstig, der unangenehmste Mensch an Bord; ein Marine-Ingenieur dazu! Aber ich freue mich darüber, denn das gibt einen Triumph über Frau Galton.“

„O, Nellie, Sie meinen doch nicht im Ernst, daß er so unangenehm ist?“ rief Esther betrübt.

„Gewiß, das meine ich, meine Liebe,“ versetzte Frau Nellie. „Er ist durchaus nicht zuverlässig, ein abscheulicher Mensch; niemand kann ihn einen Gentleman nennen.“

„Aber dann muß ich es Frau Galton sagen,“ rief Esther unruhig. „Und doch weiß ich nicht, ob ich es tun soll, es scheint nicht ehrenhaft. Ich will sie mit Sybil darüber sprechen.“

„Wenn ich Ihnen raten soll,“ sagte Nellie, „so mischen Sie sich nie in anderer Leute Liebesangelegenheiten. Das ist eine gefährliche Sache, und wenn Frau Galton Augen im Kopf hat, muß sie es schon in der vergangenen Woche gemerkt haben, denn sie haben sich im Tennis-Klub getroffen.“

Als Hauptmann Hethcote mit dem Eis zurückkehrte, war Esther nicht so ruhiger wie gewöhnlich, und er

begriff nicht, was mit ihr vorgegangen war. Ihre Augen wanderten herum und suchten Sybil, die, von der strengen Aufsicht ihrer Mutter befreit, mit Herrn Marcorie nach Hergestilst kostierte. Sie sah fast hübsch aus in einem Kleid von roter Seide und einem großen, schwarzen Hut, denn ihre Wangen waren von der Auseinandersetzung über die ungewohnte Bewunderung gerötet, und man hörte immer wieder ihr lautes, fröhliches Lachen.

Andrew Marcorie war ein stattlicher Marine-Ingenieur mit einer schlanken Figur und schmucken Uniform, aber er hatte einen wenig vertrauenerweisenden Ausdruck in den Augen; ein scharfer Beobachter hätte ihn für einen Glücksritter halten können.

Er hatte tatsächlich Sybil Galton als eine leichte Beute erkannt, denn er war entschlossen, nur um ein Mädchen zu werden, das Geld hatte, und das es daran in der Familie Galton nicht fehlte, wußte er ganz genau. Hethcotes Augen folgten denen Esthers, und sofort war ihm der Grund ihrer Unruhe klar, denn Sybil war den größeren Teil des Nachmittags mit dem Herrn zusammengewesen, dessen Kenntnis der Schiffseinrichtungen ihm ein ungefürstetes Zusammensein mit ihr möglich gemacht hatte.

Hethcote hatte mit Mühe diese zwei aufeinanderfolgenden Tänze von Esther erobert, und sie bedeuteten für ihn mehr, als er sagen konnte, obgleich er ein treuer Freund von Alwyn war. Diesem, der von Natur weder ein selbstsüßer, noch geduldiger Liebhaber war, war es gelungen, Esther fast den ganzen Nachmittag für sich zu beanspruchen, weil er als Kranter das Vorrecht zu haben behauptete. Natürlich fiel das jedermann an Bord auf, und es wurden mehr oder weniger harmlose Scherze darüber gemacht.

„Wünschen Sie, daß ich das této-této unterbreche?“ fragte Hethcote. „Ich will es tun, wenn Sie befahlen.“

„Könnten wir sie nicht bitten, mit uns Kaffee zu trinken?“ schlug Esther zögernd vor. „Ich glaube, Herr Marcorie würde Frau Galton sehr wenig gefallen.“ Und im nächsten Augenblick standen sie an Sybils Seite.

„Kaffee? Stein, danke sehr.“ entgegnete Sybil schüchtern, „ich habe schon getrunken. Kümmre dich um deine Sachen und las mich in Ruhe.“

Dinge nachdem sie auf ihren Platz zurückgegangen waren, hörten Hethcote und Esther noch das Klingende

Lachen des Paars in dem roten Kleid und der blauen Uniform.

Sybil ist wirklich sehr töricht,“ sagte Esther ein wenig erröten. „Aber es nützt nichts, mit ihr darüber zu sprechen.“ In diesem Augenblick begann ein lockender Walzer von Strauss, und Esther schwieb nach seinen Klängen dahin.

Sie tanzte vorzüglich, und Alwyn, der ihr von seinem Sessel nachsah, stöhnte über seines Arztes Verbot, das ihn verhinderte, mit ihr dahinzustiegen. Wie schön sie den Kopf hielt! Sie sah aus wie eine schlanke Lilie in dem weißen Kleid und dem blaugrünen Hut. Er wußte jetzt, daß er sie liebte, und doch spielte er mit seinen Gefühlen und redete sich ein, daß er das bindende Wort noch nicht sprechen dürfe, sondern erst selber selbst und ihrer ganz sicher sein müsse.

Seine Cousine kam zu ihm und blieb einen Augenblick bei ihm stehen. „Ganz allein, Frank? Du bist einer von denen, die ihre „ruhmvolle Isolierung“ der Gesellschaft vorziehen. Manchmal dente ich, ihr Alwyns alle halten keinen Menschen eures vertraulichen Verkehrs oder eurer Freundschaft für würdig.“

Sie sprach in neckischem Ton, aber er fühlte sich verlegt. „Das ist albern, Nellie; aber du bist immer ungerecht gegen mich.“

„Durchaus nicht, mein lieber Junge — aber — du hast Esther Beresford schrecklich gern — natürlich — aber du hast sie nur gern genug, um ihr die Auseinandersetzung mit einem anderen Mann zu verbergen, nicht gern genug, um sie zur Lady Francis Alwyn zu machen.“

Ihre scharfen Worte trafen ihn, und er war zu zornig, um ihre Wahrheit zu leugnen; aber er war viel zu stolz, um seine Cousine in sein Herz ziehen zu lassen.

„Meine liebe Nellie, Fräulein Beresford versteht das Spiel gut genug,“ versetzte er eiskalt.

„Tut sie das wirklich?“ rief Nellie. „Dann will ich dir eins sagen, mein guter Frank, wenn du nur eine Sorglinie auf ihrer schönen Stirn hervorruft, wirst du es vor mir zu verantworten haben. Was bedeutet der dumme Hochmut des Marquis von Ashdown und seiner Söhne im Vergleich zu dem Herzen meiner Freindin?“

„Lieber Himmel!“ rief Alwyn verwundert. „Was ist denn über dich gekommen? Ich erkenne dich kaum. Ist

leistung es vermeiden möge, Erhöhungen wirtschaftlich zu erhalten oder Verstimmungen zu erzeugen gegenüber politischen Parteien.

„In Nürnberg begann gestern die Tagung der mittleren Justizbeamten Deutschlands. Weier-Neustadt u. d. Reich und Wiedermann-Berlin empfahlen die Einführung eines Bundes der mittleren Justizbeamten Deutschlands.

Ein Gesetz über die Veränderung der Fahrkartensteuer, die bekanntlich vom Reichstag behalten wurde, wird dem Unternehmen nach dem Reichstag in der nächsten Tagung vorgelegt werden. Die Regierung steht noch auf dem Standpunkt, daß die jetzige Form der Fahrkartensteuer schädigend auf die Entwicklung des Verkehrs wirkt. Die Vorschläge zur Reform der Steuer werden sich an die Denkschrift über die Fahrkartensteuer anlehnen, die der Kommission auf ihr Verlangen vom Reichschancery vor mehreren Wochen vorgelegt wurde. Die Regierung hat einen 8% prozentigen Zuschlag unter Beilassung der Fahrkarten 4. Klasse zum Preise bis zu 1 M. in Anregung gebracht. In diesem Sinne wird sie auch vom Reichstag die Reform der Fahrkartensteuer verlangen.

Die Verschiedenen Tagesblätter haben häufig unter der Überschrift „Steuer für die Reisenden“ auf zwei konkrete Fälle aus der Provinz Schlesien hingewiesen, in denen angeblich die veranlagten Einkommensteuerbeträge in einem außäufigen Mißverhältnis zu den Gesamtumständen der betreffenden Steuerpflichtigen stehen sollen. Die vom Finanzministerium hierüber angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß die in den Zeitungen enthaltene Angabe, es seien von diesen Steuerpflichtigen viel zu geringe Steuerbeträge versteuert worden, in keiner Weise zutreffend ist. Der eine Steuerpflichtige ist, so wird offiziell gemeldet, zunächst nicht, wie in den Zeitungen zu lesen war, zum Steuerjahr von 6 M. jährlich, sondern im Steuerjahr 1908 zum Steuerjahr von 2240 Mark, 1909 zum Steuerjahr von 2720 Mark veranlagt worden. Das in den Zeitungen erwähnte, erst vor einigen Jahren von ihm erworbene Gut gehört ihm nur zur Hälfte. Es liegt im Überschwemmungsgebiet eines Stromes und wird von diesem in zwei Teile geteilt. Trotz dieser Wirtschaftsschwierigkeit ist der Reinertrag des Gutes von dem Steuerpflichtigen — bei einem Grundsteuer-Reinertrag von 8400 Mk. — für 1908 auf 15849 M. für 1909 auf 26871 M. angegeben worden. Der andere Steuerpflichtige hat allerdings einkommensteuerfrei veranlagt werden müssen. Er hat aber durch wiederholte Vorlegung seiner korrekten geführten Wirtschaftsbücher in einwandfreier Weise nachgewiesen, daß er bei der Gewichtshaltung seines, nach Ansicht von Sachverständigen reichlich hoch bezahlten Gutes im Zeitraum von sieben Jahren sehr nahezu Beträge zugestellt hat, welche teils durch Verbrauch von Kapitalvermögen, teils durch Vermehrung der Hypothekenschulden bedeckt worden sind. Gegenüber dieser Tatsache ist seine Freistellung von der Einkommensteuer noch kein gesetzlicher Vorschritts durchaus begründet gewesen.

Die Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, liegt für die Kaiserliche Marine laufend ein großer Bedarf an Maschinenpersonal vor, weshalb z. B. die 1. Westdivision im Oktober dieses und im Januar nächsten Jahres Freiwillige für die Maschinenlaufbahnen einstellt. Die Bewerber müssen mindestens 18 Jahre alt sein und Zeugnisse über eine dreijährige Lehre als Elektriker, Kesselmechanik, Dreher, Schmied, Rupferschmied, Klempner oder Schlosser aufweisen können. Für geeignete Kapitulanturen sind die Besoldungs- und sonstigen Verhältnisse besonders günstig. Mit dem die Laufbahnen abführenden Dienstgrad des Deck- bzw. Oberdeckoffiziers wird Pensionsberechtigung erlangt. Einstellungsgesuche sind unter Beifügung der

hier vielleicht ein Liebhaber-Theater und übst du deine Rolle?"

Der verächtliche Blick, den Frau Clare-Smythe auf ihren Vetter warf, würde einen weniger selbstbewußten Mann vernichtet haben.

„Ja, wenn du das Leben ein Theater nennst, in dem ich meine Rolle immer nur sehr mittelmäßig gespielt habe," sagte sie mit tiefem Ernst. „Esther hat mich an Bord der Blejade erst gelehrt, wie man leben soll, und ich wünsche nicht, daß sie selbst die Lehre vergibt, oder daß die hohen Ideale, die sie im Herzen trägt, durch Enttäuschung zerstört werden."

Alwyn sah ihr mit dem höchsten Erstaunen in das erregte Gesicht. „Eine solche romantische Schwäche hätte ich dir nie zugeraut," spottete er.

Aber sie hatte ihn schon verlassen und trat eben mit ihrem Gatten zum Tanz an.

Seine Augen folgten Esther, die sich einen Augenblick mit ihrem Tänzer unterhielt. Das Mädchen hatte sich in unerklärlicher Weise verändert, wie es nicht anders sein kann, wenn man plötzlich der Mittelpunkt einer glänzenden Gesellschaft wird. Denn in weniger als drei Wochen hatte Esther Beresford in Malta eine ganz einzigartige Stellung gewonnen. Sie war Mode geworden, und die Einladungskarten im Salon ihres Elternhauses vermehrten sich mit jeder Stunde. Sie war schon auf einen Monat für jeden Tag verplant und ihre guten Vorläufe, sich den Ithrigen zu widmen, hatten eine wesentliche Verstärkung erfahren. Ihr Vater, hatte darauf bestanden, daß sie voll Freiheit haben sollte, und da Frau Beresford nach einigen Versuchen sich aufzuraffen, wieder zu ihrem Morgenrock und ihren Romanen zurückgegangen war, wurde es feststehende Regel, daß Esther mit Frau Clare-Smythe zu den Gesellschaften ging. Ihr Vater hatte sie ein- oder zweimal begleitet, aber er zog so augenscheinlich den Aufenthalt in seinem Club vor, daß Nellie und Esther ihn zusammen von seiner Verantwortlichkeit befreiten.

Des Morgens widmete sie sich freilich dem Hause und ihrer Familie und in Malta war ein solches Opfer so selten, daß es etwas Großes zu sein schien. Zuerst hatte sie auch nachmittags zu Hause bleiben wollen, aber der Major war so zornig gewesen, als ihre Mutter das Anerbieten

Schrengut und eines vom Stellvertretenden der Gesamtkommission ausgestellten Meldechein an die 2. Abteilung des 1. Westdivisions in Kiel zu richten.

Deutschland.

Wie aus Sagossa berichtet wird, zog sich das österreichische Militär von der Prinzeninsel Saraceno zurück, die es am 5. Juli besetzt hatte. Auf der Insel verbleibt jedoch österreichische Gendarmerie. Der Konflikt soll durch eine Kommission beigelegt werden.

Portugal.

Telexgramme, die aus Lissabon eintreffen, besagen in Übereinstimmung mit Andeutungen, die schon früher in der Presse aufgetaucht waren, daß Franco Chancen sich immer mehr verbessern, und daß der Tag nicht mehr fern sei, an dem er ebenso mächtig sein werde wie unter König Karl. Von König Manuel ist es bekannt, daß er Franco Politi trog der tragischen Konsequenzen, die sie zur Folge hatte, für richtig hielt. Über die außerordentliche Unbedeutung dieses Mannes, der Einfluss der Königin-Mutter und Englands hinderten ihn, mit Franco zu arbeiten. Während Franco in Italien und Frankreich in der Verbannung war, konnte König Manuel sein ständiges Ministeriat erlangen. Ungefähr ein Dutzendmal mußte das Ministerium wechseln, und jeder Ministersturz vermehrte die Wirren. In letzter Zeit aber hat die Auseinandersetzung im Pariser so angenommen, daß die diplomatische Vertretung Englands nach London berichtete, daß wosfern nicht eine starke Hand die Geschicke Portugals leite, schwere Krisen unvermeidlich seien. Dies habe — so wird in diplomatischen Kreisen erzählt — Englands Haltung gegen Franco modifiziert, und Franco konnte die Rückkehr nach Portugal vorbereiten. Der äußere Anloch war durch den Tod seines Vaters geboten, aber es ist kein Zweifel, daß Franco Portugal nicht mehr verlassen wird. Er wurde vom König Manuel in längster Ablösung sehr wohlwollend empfangen, und es ist ähnlich sicher, daß diese Unterredung Franco die alte Macht wiederbringen wird. Man muß nur bedenken, daß Franco bei Armee und Marine gleichermaßen beliebt ist, weil er gegen beide in der Amtsführung immer etwas freigiebig war, und daß auch das gemeine Volk viel von ihm hält. Hingegen sind die Revolutionäre seine unversöhnlichen Feinde; sie erinnern sich immer sehr wohl mit welcher Strenge er seinerzeit die Diktatur aufrecht erhobt.

Österreich.

Im Zopolarer Kreise, wo die Dynastie Karageorgowitsch die meisten Anhänger zählt, wurden in den letzten Tagen von einem Komitee zur Befreiung Serbiens massenhafte Proklamationen verteilt, in denen die Bevölkerung aufgerufen wird, die Dynastie Karageorgowitsch ihres Thrones zu entthronen. In der Proklamation heißt es unter anderem, den serbischen Namen habe dieser König im Auslande geschändet, die Mittel des serbischen Volkes vergeudet und sich selbst bereichert, während Prinz Georg Millionen mit verbauten.

Türkei.

Die türkischen Rüstungen dauern in verstärktem Maße fort. Das Korpsskommando in Saloniki hat vom Kriegsminister den Auftrag erhalten, sofort 3000 Pferde und 1000 Transportwagen für die thessalische Armee einzukaufen. Der Kriegsminister hält hingegen, daß er der Ausführung dieses Auftrages große Bedeutung beimessen.

Persien.

Wie die „Peterbb. Telegr.-Agentur“ erzählt, hat die russische Regierung durch ihre Vertreter im Auslande den fremden Regierungen folgende Note zugehen lassen: Gestern morgen suchte der Schah mit Familie und Gefolge Beflucht in der Sommerresidenz der tsaristischen Gesandtschaft.

annahm, daß es ihr nach und nach zur angenehmen Gewohnheit wurde, auch jeden Nachmittag auszugehen und die Kinder sich selber zu überlassen.

Beresford hatte die Idee, daß er so gerecht handle gegen seine verstorbene Frau und gegen seine Tochter, die er ungebührlich lange in der Fremde gelassen habe. Es möchte auch vielleicht für die ganze Familie gut sein, wenn Esther eine reiche Heirat schließe, darum wünschte er, daß ihrer Schönheit jede Gelegenheit geboten würde.

Wenn Esther ihm nur erklärt hätte, daß ihre Wünsche nach einer ganz anderen Richtung gingen, würde er schnell genug eingesehen haben, daß ihr Einfluß gerade in dieser Zeit für Lucy und Flora sehr gut gewesen wäre. Aber Esther hatte jetzt selbst erfahren, wie sich es ist, bewundert und gesetzert zu werden, und sie gab, wie manch äußerlich gesehen hat, der Stimme der Verführung nach und genoss ihren Triumph in vollen Jügen.

Nellie hatte während der Saison täglich einen elektrischen Wagen zur Verfügung, und jeden Nachmittag wurden die Bewohner von Pembroke Camp dadurch aufgeregt, daß er Esther zu irgendinem Vergnügen entführte, das ihr nach und nach zur Notwendigkeit geworden war.

Die Anstrengung der Hausarbeit am Morgen und das späte Heimkommen zehrten an ihrer Gesundheit in einem Klima, wo die Ruhe unentbehrlicher ist als in England, und es waren Schatten unter ihren Augen, die in Arborfield nie dagewesen waren. Trotzdem wurde ihre Schönheit noch erhöht durch eine Vollendung und Sicherheit, die sie zu einer großen Dame umwandelten.

Hab' Baba holt sie manchmal mit dittenden Händchen fest; aber seine schwache Kraft reichte nicht aus, sie von ihren Freunden zurückzuhalten. Auch war sein Betteln um eine Geschichte oder einen Spaziergang nicht laut genug, um die Stimme zu überdecken, die ihr ausfüllte, daß da draußen Bicknids und Bettrennen und die tausend und ein Vergnügen einer Saison in Malta auf sie warteten.

Der Major hatte ihr das entstehene Geld wirklich wieder zurückgegeben; aber selbst als ihr eine dunkle Ahnung die Quelle eines großen Teils seines Einkommens verraten hatte, hatte der beständige Andeut des Kartenspiels unter ihren Freunden schon ihr Gefühl für Recht und Unrecht abgesumpft.

Gemäß dem in Persien bestehenden Brauche wurde dem Schah Beflucht und Gastfreundschaft gewährt und die gehörende Ehre erwiesen. Nach unserem Abkommen mit dem Londoner Kabinett wird die Person des Schahs von den vereinigten Truppen der russischen und englischen Gesandtschaft bewacht. Neben den von ihm bewohnten Räumen steht die russische und die englische Flagge. Die Tatsache, daß dem Schah Beflucht gewährt wurde, verhindert in nichts daß in dem Botschaftsgramm vom 8. Juli aufgestellte Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und in den politischen Kampf in Persien.

Amerika.

Infolge der Veröffentlichung von angeblichen Erklärungen des Präsidenten von Bolivien, die für Argentinien beleidigend sind, hat der Minister des Neuen den Gesandten Fonsecas angewiesen, Da Paz zu verlassen, wenn die Erklärungen sich bestätigen sollten.

Infolge Erklärung des Präsidenten Taft, daß er noch wie vor für eine Herauslösung der Holländer sei, hat das gemeinsame Tarifkomitee der beiden Hauser des Kongresses beschlossen, die Holländer für Frauen- und Kinderkleider und Stoffe aus Baumwolle 5 Prozent unter den Dingley-Tarif herabzulegen.

Der Grubenarbeiterstreik in Pittsburgh ist beendet. Dem Streikomitee ist die Beilegung der Differenzen gelungen. Dagegen dauert der Ausstand der Arbeiter der United Steel Car Company fort. In wachsendem Umfang finden Unruhen statt. Das Standrecht wurde auf das Zentrum von Mac Keen ausgehoben. Auch in Butler ist es zu Streikunruhen gekommen, bei denen mehrere Arbeiter verletzt wurden. Die Lage ist drohend.

Großes Aufsehen erregt eine außergewöhnliche Kundgebung des Kongresses in Brasilien zum Gedächtnis des verstorbenen deutschen Gesandten von Kreuz-Vallen. Der Senatspräsident hob die Verdienste des Gesandten um die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland hervor und betonte, Brasilien, besonders die Stadt Rio Grande do Sul, verdanke den Deutschen nicht nur den ökonomischen, sondern auch den intellektuellen Fortschritt. Er feierte die persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen. Auf einstimmigen Besluß wurde die Sitzung aufgehoben.

Aus aller Welt.

Frankfurt (Wartburg): Die Chefs des Rentners Schröder wurde im Walde bei Scharnhorst an der Ostbahn im Weise ihrer Familie vom Blitz erschlagen. — London: Nach einer Blödneidung sind auf dem von Luino's Aires in Plymouth eingetroffenen deutschen Dampfer „Adesia“ während der Fahrt durch Blitzen eines Dampfrohrs zwei Seizer getötet und einer schwer verletzt worden. — Athen: In der Provinz Attica dauern die Erdfälle an. Bei dem Dorfe Boukios, in dem sämtliche Häuser eingestürzt und 50 Personen verwohnt sind, darunter 10 tödlich, ließ die Zara aus einem Erdbeben von 25 Centimetern Breite. Aus Pozzoli werden 2 Tote, aus Tomiza 4 Tote und 24 Verwundete gemeldet. Amalias ist zu drei Vierteln unbewohnbar. Die Einwohner der heim gesuchten Dörfer übernachten im Freien. — Coulommiers: Der Venitballon „Ville de Nancy“, der Freitag infolge eines Motorbeschlecks in der Nähe von Coulommiers landen mußte, ist Sonntag früh in der Richtung nach Nancy wieder aufgestiegen und 8 Uhr abends in Nancy gelandet. — Petersburg: Seit gestern sind 81 Neuerkrankungen und 19 Todessfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken ist 883. — Seit Anfang Juni sind in den Gouvernements Petersburg, Archangelsk und Wologda 3409 Choleraerkrankungen und 1253 Todessfälle verzeichnet worden. Vereinzelt sind

Alwyn, der in den Pausen des Tanzes ihr Gesicht studierte, erkannte, daß solche Erfahrungen über sie gekommen waren und ihr etwas von ihrer Frische, etwas von ihrer holden Linschule geraubt hatten. Aber er freute sich darüber, denn die neue Esther war mehr nach seinem Geschmack als die alte.

Als er so weit in seinem Nachdenken gekommen war, stand er auf und ging zu ihr. „Ich muß mich jetzt verabschieden, Fräulein Beresford,“ sagte er. „Mein Vater sagt, ich müsse mich besonders vor der Abdankung bei Sonnenuntergang hüten. Bleibt es bei unserer Fahrt für übermorgen? Und werden Sie erst im Palast frühstücken? Lady Adele wünscht es.“

Esther zögerte, denn sie hatte einen Ausflug mit den Kindern für den Tag geplant. „Ich versprach meinen kleinen Schwestern, mit ihnen zu einem Picknick in den Wald zu gehen,“ stammelte sie.

Der verächtliche Ausdruck auf seinem Gesicht zeigte ihr, daß es sehr töricht war, etwas auszuschlagen, um das halbe Darmenwelt in Malta getämpft haben würde. „Für die Kinder wird jeder Tag recht sein,“ antwortete er sehr entschieden, „aber ich muß Sie am Freitag haben.“ und ihre Augen senkten sich vor dem Ausdruck in den seinen, welcher sagte, daß er ein früheres Recht habe.

„Ich werde gern kommen,“ läuterte sie, und er ging mit kurzen Abschiedsgruß über die Planke zu dem wartenden Boot. Eine halbe Stunde später waren Esther und Sybil noch die einzigen Gäste an Bord; sie warteten auf Frau Nellie, welche sie zurückbegleiten wollte.

Marcos war verschwunden, und Esther war mit ihrer Cousine allein, die sich sehr unbehaglich zu fühlen schien.

„Sybil,“ sagte Esther plötzlich, „ich glaube nicht, daß Herr Marcos deiner Mutter gefallen würde. Warst du nicht etwas unvorsichtig, Liebe?“

„Durchaus nicht,“ erwiderte Sybil schroff. „Sieh nach deinen eigenen Sachen, Esther! Wenn du offen mit mir überfockst, kannst du dich nicht wundern, daß andre Leute deinem erhabenen Beispiel folgen.“

„O, Sybil!“ Die Farbe war vollständig aus Esthers Gesicht gewichen. „Ich fotketiere mit niemand; was ist das für ein schrecklicher Ausdruck.“

Vorlesung folgt.

Wolkensteine vorgelöst waren in Włosz, Bielsk, Starzec, Kiełce, Włosz, Bielsk, Nowogrodz, Mostow, Rzeszow, Olonec, Włosz, Sambor und Jaroslaw. — München: hier hat heute der Prozeß gegen Peter Gantner, den Verantwortlichen des Riesen-Messanetriebs mit den „blauen Briefen“ begonnen. Die Anklage gegen Peter Gantner und seinen Geschäftsführer Ludwig Kurt Hamburg lautet im einzelnen auf Betrug, Begehung an denjenigen Personen, welche das Buch „Doppelte Moral“ gekauft haben, zweitens auf Betrugsoberfuß, an denjenigen begangen, welche den berühmten „blauen Briefen“ erhalten haben, das Buch aber nicht gekauft haben, drittens auf Betreibung, begangen an allen Briefempfängern durch die Insinuation, sie seien irgendwie kompromittiert, viertens auf Urkundenfälschung, begangen durch die allerdings unleserliche Unterschrift des „blauen Briefe“, und fünftens auf Verleugnung des Postgelegetes, weil Gantner die im November 1908 von München nach Danzig gesandten 8000 Briefe nur mit einer Halspfeilnagelmarke frankiert hatte. — Ein Kabelfeuertelegramm aus Indochina berichtet, daß am 15. Juli ein heftiger Orkan in Haiphong und in den umliegenden Küstengebieten gewütet hat. Zwei eingeborene Soldaten wurden getötet und 22 verletzt; der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die telegraphische Verbindung mit Hanoi ist unterbrochen. — Paris: Ein neues Erdbeben wurde vorgestern bei Lambesc verspürt. Ein Wohnhaus, welches bereits von einem früheren Erdbeben Nisse hatte, stürzte ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Wallingen: Ein Landjäger von Ebingen verhaftete in Werkstätten vorgestern drei Jäger. Als einer derselben die Flucht ergriff, schoß der Landjäger auf ihn und verwundete ihn daran, daß der Flüchtling bald darauf starb. — Darmstadt: Der Schießmeister Karl Broesel von hier nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete sie. Sein Kopf wurde in unzählige Stückchen gerissen. — Paris: Vorgestern begab sich der zweite Chef der Kriminalpolizei, Monsieur Mat, in Begleitung eines Kriminalinspektors in die Wohnung eines Subdivisums, das angeblich war, einen Kirchenbeschluß begangen zu haben. Der Souschef wurde mit Revolvergeschüßen empfangen. Die erste Kugel traf ihn in den Kopf, eine zweite verunbete ihn gleichfalls. Auch der Kriminalinspektor wurde durch eine Kugel niedergestreckt. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und töte sich durch einen Schuß in die Schläfe. Die beiden Beamten verstarben nach kurzer Zeit.

Vermischtes.

Unglück auf der Rennbahn. Über das bereits durch Wschlag bekannt gegebene furchtbare Unglück, das sich gestern auf der neuen Rennbahn in Berlin zugetragen hat, wird noch berichtet: Nach den bisherigen Ermittlungen sind vier Personen getötet und gegen 40 teils schwer, teils leichter verletzt worden. Die Ursachen der Rennbahntatastrophe sind folgende: Das Schrittmacherpaar Porté-Pochert fuhr mit dem Vorberode seines Motors in das Hinterrad des Rennfahrers Meyer. Hierbei erlitt der Motor einen Defekt. Die Schrittmacher verloren die Herrschaft über das Fahrzeug und fuhren mit voller Kraft an einer scharfen Kurve über die Barriere in das Publikum. Der Benzinhälter explodierte. Eine mächtige Stichflamme setzte die Kleider aller Personen in der Nähe in Brand. Eine große Panik entstand. Zweie Personen wurden auf der Stelle getötet, zwanzig schwer und etwa zwölf leichter verwundet. Außerdem wurde eine größere Anzahl von Zuschauern von einem Nervenzusammenfall befallen. Viele andere, die nur unverhältnismäßig verletzt waren, begaben sich in privatärztliche Behandlung. Viele, die unverletzt geblieben waren, sprangen über die Barriere in die innere Rennbahn hinein und brachten dort sämtliche Rennfahrer zu Fall. Um 1/2 Uhr rückte die Feuerwehr mit mehreren Löschern ein, löschte den Brand in kurzer Zeit und trug für die Überführung der Schwerverwundeten in das nahe Elisabeth-Krankenhaus Sorge. Zwei von den hier eingelieferten Personen waren bis zum Abend bereits ihren Verletzungen erlegen. In der Stadt hatte sich die Kunde von dem Unglück mit großer Schnelligkeit verbreitet. Über den Umlauf der Katastrophe waren zuerst die übertriebensten Gerüchte im Umlauf.

Die nächtliche Schießafari. In Standal ist allgemein die Nachricht verbreitet, daß der verhaftete Einjährige Baumgarten ein Geständnis abgelegt habe. Er soll zugegeben haben, gegen 1/2 Uhr nachts in das nicht verschlossene Schloßzimmer des Fahnenjunkers Armin von Beamer gegangen zu sein und ihn im Schlafe erschossen zu haben. So erklärt sich auch die Tatsache, daß die Kugel im Kopfnissen gefunden wurde. Als Grund für die Tat soll Baumgarten angegeben haben, daß er durch die anhauernden Hänseleien und Schikanen des Ershoffenen der Herzzeitteilung nahegebracht worden sei. Der in derselben pause wohnende Einjährige Koch eilte, nachdem er den Schuß gehört hatte, in das Zimmer des Fahnenjunkers, wo Baumgarten ihn zu erwürgen versuchte. Erst als die Berliner Frau Wegner hinzukam, ließ er von ihm. Die Leiche des Ershoffenen ist am Sonnabend mittag nach Schwerin übergeführt worden, wo die Beiseitung erfolgen soll.

Eine „höhere Tochter“ als Mörderin. Aus Christiania wird gemeldet: ein schweres Verbrechen hat eine Schülerin der höheren Töchterschule in Drontheim verübt. Die Mörderin steht im Alter von 18 Jahren und wohnt in Drontheim bei ihrer alten Großmutter. Unmittelbar vor Ostern starb die Tante, und das Mädchen legte dem Nachbargericht ein Testament vor, in dem die Verstorbene sie zur Universalerbin eingesetzt hatte. Bald stellte sich aber heraus, daß das junge Mädchen das Testament zu seinen Gunsten gefälscht hatte. Das Mädchen wurde verhaftet; die Polizei sah auf Grund verschiedener Indizien auch den Verdacht, daß die Richter ihre Füße nach

der Testamentsöffnung plötzlich gestochene Tante auf dem Wege gerichtet habe. Da die Richter sich meinten, legte vor einigen Tagen das Mädchen das Geständnis ab, ihre alte Tante ermordet zu haben. Sie gibt zu, daß sie den Wald mit Überlegung ausgeführt habe; die Tante habe die Fälschung des Testaments entdeckt und ihr mit Anzeige gebracht. Um dies zu verhindern, habe sie die Tante erdrosselt; sie habe die schauderliche 78-jährige Dame mit dem Kopftüpfel ihres Bettels erstickt. Die Richterin sah nach der Begehung des Verbrechens ihre Vorbereitungen zum Reichen ihrer Heiligkeit mit Schlangen um den Hals geschmückt und stets beim Tempel gehalten.

Ein Geschmuggel in China. Ein englischer Kaufmann, der möglich im St. Lorenzstrom in Kanada fischte, hatte das Glück, einen großen Hecht zu jagen. Zu seiner grauenhaften Überraschung, so berichtet der Morning Telegraph, findet er im Magen des Fisches einen Menschenfinger. Der Fischer schaut lächelnd: „Ach, das ist wahrscheinlich der Finger eines geschmuggelten Chinesen.“ „Aber wie wurde er ermordet?“ „Er wurde nicht ermordet, er hat den Finger nur in der Kurbel verloren.“ Die ratselhaften Worte haben eine einfache Erklärung. In Amerika hat die Regierung das Recht, Chinesen ohne weiteres auszuweisen, während in Kanada jeder Chinesen gegen eine Einwanderungssteuer von 200 Mark ins Land darf. Aus dieser Verschiedenheit der Bestimmungen hat sich zwischen Amerika und Kanada ein großzügig betriebener Chinesenschmuggel entwickelt, dessen Mittelpunkt die kanadische Stadt Trois-Rivières ist, am St. Lorenzstrom. Eine große chinesische Gesellschaft leitet diesen Menschen-smuggel; da die reisende Strömung die Überfahrt über den Strom im Boot zu gefahrlos macht, hat sie ein Drahtseil über den Fluss ziehen lassen, das an gewissen Stellen durch Kurbeln geführt wird, die auf eingerammten Posten ruhen. Die armen geschmuggelten Chinesen müssen sich an dieser Seine der wilden Stromung überlassen und so das andere Ufer zu gewinnen trachten; wenn sie nicht geistesgegenwärtig sind, gerät leicht ihre Hand in das Gerübe der Kurbel, und wenn es der Zufall will, wird ein Finger abgedreht. Die chinesische Schmuggelgesellschaft betreibt ihr Geschäft im größten Maßstab und liefert zu festen Preisen gollfreie Chinesen. Wenn aus Amerika Chinesen in die Heimat zurückkehren, erhalten sie einen Pass, den die Gesellschaft den Heimkehrenden abgibt; mit diesem Pass werden dann andere Chinesen ausgewählt und passieren unbewacht die Grenze, da für das Fliegen des Reisens ein Chinesen dem andern gleicht und die Personalbeschreibung des Passes daher auf alle zutrifft.

Marktberichte.

Weizen, 17. Juli, 1 Kilo Butter 2,50—2,60 M.
Rüben, 17. Juli, 1 Kilo Butter 2,40—2,72 M.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 17. Juli 1909.

	Mit	A	Rübe	A
Weizen, weiß	1000	—	bis	85 — bis —
" Braun,	• 289	—	bis	85 22 bis —
Rüben	• 188,80	—	bis	80 15,10 bis —
Braunerste	—	—	bis	— bis —
Gerste	• 155	bis 165	70 10,85 bis 11,55	
Dosier	• 202	bis 210	50 10,10 bis 10,50	
Salatkohl	• 207	bis	75 15,80 bis —	
Rübenmischungsmehl		50 9,50 bis —		
Rübenkümmel		50 8, — bis 8,20		
Rübenkleie, garantiert		50 7, — bis 7,20		
Rübenkleie		50 6,50 bis —		
Wurstkörner		50 8,60 bis 8,80		
Cinquantin		50 10,50 bis 11,—		
Wurstjäger		50 9,50 bis 9,70		
Reu, gebunden		50 4,50 bis 5,—		
" lose		50 3,50 bis 4,—		
Großfisch		50 2,50 bis 3,—		
Maschinensprengstoff, Stroh,		50 2,50 bis 2,80		
Bind.		50 2,50 bis 2,70		
Maschinensprengstoff		50 2,00 bis —		
Kartoffeln, Kartoffelware		50 2,00 bis 2,80		
Kartoffeln, neue		50 3,50 bis 4,—		
Butter		1 2,40 bis —		

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 17. Juli 1909.

Weizen, fremde Sorten,	12,85 bis 14,—	Wt. pro 50 Kilo
" lädiert,	14,15	14,25
Rüben, wiedländl. fäch.	9,70	10,05
" preußlischer	9,70	10,05
" blätter,	9,85	9,65
" fremder,	10,—	10,30
Gerste, Brau, fremde,	—	—
" lädierte	—	—
" Butter	7,20	7,35
Hafner, lädiert,	10,15	10,35
" ausländischer	9,75	10,—
Gruben, Röd.	11,50	12,—
" Mahl- u. Butter	11,—	11,50
Reu, neuw.	3,80	4,—
" altes	5,—	5,50
" gebündelt	5,20	5,70
Estroh, Strohgrub,	3,20	3,50
" Maschinendrehsch.	2,50	2,80
" Langstroh	2,50	2,80
Stroh, Maschinendrehsch.	2,10	2,50
Stroh, Maschinendrehsch.	4,—	4,50
Kartoffeln inländische	5,—	5,—
" ausl., Malta	5,—	5,—
Butter	2,40	2,60

Wetterbericht.

Barometerstand

Mittagstemperatur 20.7.1909, 12 Uhr.

Windrichtung 20.7.1909, 12 Uhr.

Temperatur 20.7.1909, 12 Uhr.

Windrichtung 20.7.1909, 12 Uhr.

Stille Verleihung mit Stun-
zen, Schmucke in Danzig
Kino 14 als
aufgezeichnet.

Robert Körster, Danzig.

Willst du mit, daß die von
Gottz Mag. Janus in Dierdorf
ausgelegten Rätselarten von dem-
selben nicht gebraucht werden sind.

Max Preuß, Dierdorf.

Portemonnaie
mit Inhalt Elbstraße-Hauptstraße 7
Gommabund verloren. Der erkannte
Gäste wolle dasselbe gegen Belohn-
abgabe beim Künstler, Elbstr. 8.

Ein Kinderschuh
von Weiba-Dierdorf verloren.
Wieder am: **Guditz.**

Selbstmöbel der Meierei sucht für
die Monate August und September

Garçonlogis

Nähe der Pionierläsche. Geff. Off.
erh. u. C47 Han. - Wagn. Fronius
holz & Kreidmar, Leipzig erh.
Al. Zimmer frei Wettinerstraße 35, 3.

Für 2 Herren Schlafstelle frei
Hauptstr. Nr. 10, 2 Kr. r.

1500 Mark
auf Grundstück gesucht. Wo? zu
ersuchen in der Expedition d. St.

Aufwartung
von 16-17 Jahren wird für den
ganzen Tag sofort gesucht. Räther
Schuhladen Geschäftshaus Hauptstr. 59.

Ein Mädchen,
im Nähnen und Plätzen bewandert,
sucht ev. sofort Stellung. Werte
Off. u. M. C. D. in die Exp. d. St. erh.

Unabhängige Frau sucht Be-
schäftigung im Waschen und
Gehern Goethestraße 10, part.

Wegen Erkrankung des bisherigen
wird für sofort ein ehrliches, fei-
iges Mädchen, welches die Schule
nicht mehr besucht, als

Aufwartung
gesucht Bismarckstr. 28, 1.

Sucht ein kräftiges, junges
Mädchen aus guter Familie als

Kindermädchen

zu 2 Mädchen im Alter von 3/
und 1 Jahr. Unterritt möglichst bald.

Mrs. Grete Hennicke,
Wittig. Oberwitzschwitz bei Ostrau.

Zollerhöhung auf Kaffee

tritt mit dem 1. August in Kraft. Aller im Verkehr sich befindlicher Kaffee ist der Nachver-
geltung unterworfen, wodurch eine

Erhöhung der Kaffeespreize am 1. August

unumgänglich ist. 10 kg = 20 Pf. Kaffee, der sich in Verbrauchshäusern befindet, unterliegt
nicht dem Nachvergeltungszwang; weshalb ich den verehrten Hausfrauen empfehle, sich mit
Kaffee für die nächste Zeit zu den alten billigen Preisen zu versorgen. Ich empfehle meine

gerösteten Kaffees

in bekannter Güte und feinsten Mischungen

von 1 Mark bis 2 Mark das Pfund
geneinander Beachtung.

Paul Starke,

Hamburger Kaffee-Rösterei am Albertplatz.



Für besseren, kleinen Haushalt
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht zum
1. Sept. Zu erf. in der Exp. d. St.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Heizer,

welcher als solcher bereits in grö-
ßen Betrieben tätig war, zum bal-
digen Unterritt gesucht, und wollen
sich nur mit guten Zeugnissen ver-
sehene Bewerber bei uns melden.

Gebrüder Schönhaar.

Arbeiter
zum Lehmladen
sucht Glaser, Siegeler Poppitz.

Eine tüchtige
Zimmerleute

werden noch angenommen.

G. Moritz Förster.

Eine Federmätraße, Wring-
maschine und eine Fußbadewanne
stehen zum Verkauf
Goethestraße 104.

Sur Ufertigung
von
Büstenkarten

haut sich bestens empfohlen
die Büchsenerei von
Langer & Winterlich
Goethestraße 59.



Haus mit 4 Stuben,
grohem Garten ist preiswert
bei wenig Unzahlung in
Münchirg zu verkaufen.
Zu erf. in der Exp. d. St.

Raude stets ganze Würze vier
Wochen alte
Bastardhündchen,
Rüden und Hündinnen.

Klinger, Venken 6. Riesa.



Altmarkler Milchvieh.

Gommabund, den 24. Juli stelle
ich wieder einen großen Transport
bestär Kühe, hochtragende Kalben
und lädiere Nachzubullen in Riesa
"Sächsischer Hof" zum Verkauf.

NB. Bestellungen auf obiges
oldenburger und ostfriesische Vieh
sind für jetzt oder Herbstlieferungen
nehme ich gern entgegen.

Hermann Kramer,
Riesa, Bismarckstr. 35 a,
Telefon 296.

Ein Hund,
Dachbastard, gelb, ohne Unzugend,
sehr gelehrig und treu, ist besonderer
Umständen halber so in nur gute Hände
gang billig zu verkaufen. Zu erf.
in der Exp. d. St.

Roggenstroh
verl. C. A. Schulze, Weißnauerstr. 34.

sofort zu räumen Goethestr. 41.

Jauchengrube

zu verkaufen.

Georg Otto, Zischlermeister,

in Gaujig Nr. 37 b.

Hafer, Heu,

Hüfsl und Stroh

empfiehlt billig

Fourgehandlung von

Th. Gaumitz, Riesa,

Bismarckstraße 26.

Billiges Brennholz.

Schwaches liefernes Rollholz
lieferne jetzt bei Vorauszahlung für

R. 4.50 pro m nach Riesa und

Gröba bis vors Haus. Nach an-

deren Orten ebenfalls billig.

Emil Leibhold, Holzhändlung,

Gohlis (Post Röderau).

Jauchengrube

sofort zu räumen Goethestr. 41.

In Stadt und Land verbreitetste Zeitung.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 19. Juli 1909.

	%	Stück		%	Stück		%	Stück		%	Stück		%	Stück		%	Stück		%	Stück
Deutsche Staats-			Stgl. Bod.-Gr.-Kgl.	4	101,40	Hinger. Gold	4	95,50	Eberle	18	565	Gembibus Wlt.	6	8.2.	124					
Reichsbanknoten	3	96,25	ba.	3%	94,50	ba.	4	99	Stadt. Eisenmann	5	95	Wöndelhof	10	Okt.	183					
ba.	3%	95,40	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stadt. Eisenmann	4	—	Reichenbach	6	95	Wöndelhof	10	Juli	151,50					
Stgl. Renten-	3	96,20	ba.	5%	95,50	ba.	4	102	Stadt. Eisenmann	11	181	Wöndelhof	6	Okt.	124					
notiz.	3%	95,00	Stgl. Pförte.	8	95,55	Stadt. Eisenmann	20	100	Stadt. Eisenmann	12	181	Wöndelhof	8	Sept.	166					
Stgl. Renten 55 cr	3	92,50	ba.	5%	95,55	Stgl. Pförte.	31	100	Stadt. Eisenmann	16	181	Wöndelhof	20	Jan.	—					
ba.	52,50 cr	92,50	Stgl. Pförte.	5	95,55	Stgl. Pförte.	32	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Feb.	—					
Stgl. Renten groÙe	3	92,50	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	33	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Mar.	—					
5, 3000	3	96,10	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	34	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Apr.	—					
Stgl. Renten 1000, 500	3	96,10	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	35	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	May	181,25					
ba.	300, 100	96,10	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	36	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	June	182,55					
Landrentenbriefe	2	1500	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	37	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	July	183					
Stgl. Renten 1500, 1000	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	38	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Aug.	183					
Stgl. Renten 500, 300	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	39	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Sept.	183					
Stgl. Renten 200, 100	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	40	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Oct.	183					
Stgl. Renten 100, 50	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	41	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Nov.	183					
Stgl. Renten 50, 25	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	42	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Dec.	183					
Stgl. Renten 25, 12, 5	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	43	100	Stadt. Eisenmann	20	181	Wöndelhof	20	Jan.	183					
Stgl. Renten 12, 6, 3	3	96,20	Stgl. Pförte.	5	95,90	Stgl. Pförte.	44	10												